Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Bezugspreis frei Haus durch die Austräger vierteljährlich M. 1,50, monatlich 40 Pf., durch die Post bezogen desgl. und 14 Pf. monatl. Bestellgeld; bei Abholung v. d. Exped. M. 1.— bezw. 85 Pf. Einzelnummer 10 Pf. — Erscheinen 6 mal wöchentlich. — Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr geboten. — Erfüllungsort Merseburg. — Fernruf 100. Geschäftsstelle Hälterstr. 2.

Anzeigenpreis für die 6gespaltene Einheitszeile oder deren Raum 20 Pf., für kleine Anzeigen, Haushalt und Familie betr., 10 Pf. Die Quittung für die laufende Bezugszeit (Vierteljahr bezw. Monat) wird vom Bezieherin als kleine Anzeigen in Zahlung genommen. Schwieriger Satz wird angemessen höher berechnet. — Reklamezeile 40 Pf. — Hilfsgebühr und Vorausbezahlung etc.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

mit „Illustriertem Sonntagsblatt"

Amtliches Anzeigeblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr 113. Sonntag, den 16. Mai 1915. 155. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen.

Seite 7, 8 u. 10 betr.:

1. Musterung der Militärpflichtigen und des unausgebildeten Landsturms 2. Aufgebots.
2. Vorratserhebung von Stroh vom 11. Mai 1915.
3. Vorratserhebung, Beschlagnahme und Requisition von Heu bei Landwirten vom 11. Mai 1915.
4. Vorratserhebung und Beschlagnahme über Gummibereifung für Kraftfahrzeuge jeder Art.
5. Anpreisung von Wahrsagern.
6. Gültigkeit der Brotmarken.
7. Brustseuche.
8. Nach Zahlung der Erhöhungen der Haferhöchstpreise.
9. Aufgang der Jagd auf Rebhöcke und wilde Enten, sowie Schonzeit für Birk-, Hasel- und Fasanenhähne.

Tageschronik.

In Italien werden widersprechende Mitteilungen über die Neubildung des Ministeriums kolportiert. Teils will man wissen, daß Giolitti der kommende Mann ist, teils heißt es, Salandra werde eine neues Konzentrationsministerium bilden.

Schwere Ausschreitungen werden aus italienischen Großstädten gemeldet.

Die Pöbelexzesse in England und Südafrika gegen Deutsche haben sehr großen Umfang angenommen.

Die Russen sind in Südostgalizien wieder bis zum Pruth vorgeflossen.

Die Lusitania ist nur von einem Torpedoschuß getroffen worden. Die Explosion der Munitionsladung hat das schnelle Sinken des Schiffes verursacht.

7 englische Panzer sind nach Churchills Eingeständnis bis jetzt vor den Dardanellen verloren gegangen.

Die wirtschaftlichen Kräfte im Weltkrieg.

In den glänzenden Erfolgen, welche unsere Heeresleitung in diesen Tagen auf allen Kriegsschauplätzen errungen hat, gesellt sich auch ein neuer Sieg auf wirtschaftlichem Gebiete, der nicht minder bedeutsam ist. Nach den Feststellungen und Bekanntmachungen der Behörden kann es nunmehr als durchaus sicher angesehen werden, daß der englische Plan, Deutschland auszuhungern, um es trotz seiner Waffenerfolge durch wirtschaftliche Schwierigkeiten auf die Knie zu zwingen, völlig gescheitert ist. Die Kriegsgetreidegesellschaft ermäßigte vom 15. Mai ab die Mehlpreise in einer Weise, daß von Kriegspreisen kaum noch gesprochen werden kann. Der Preis für die Tonne Roggenmehl wird um 25 M., der für Weizenmehl um 50 M. herabgesetzt, so daß die Preise nach dem 15. Mai für Roggenmehl nur noch 32,50 bis 35,50 M., für Weizenmehl 35,75 bis 38,75 Mark pro Doppelzentner betragen werden. Die Bekanntmachung betont ausdrücklich, daß die Ermäßigung des Preises für Weizenmehl größer sei, um auch der minderbemittelten Bevölkerung das verhältnismäßig reichlich vorhandene Weizenmehl zu verbilligen. Wir halten es für selbstverständlich, daß die Brotpreise der Herabsetzung der Mehlpreise entsprechen werden, so daß alle Klagen über die Brotversorgung wohl verstummen werden. Die Maßnahme der Kriegsgetreidegesellschaft erfolgt auf Grund zuverlässigster Aufnahmen unserer Bestände an Brotgetreide und Mehl, und ist ein gutes Zeichen, daß wir mit diesen Vorräten ohne Not bis zur nächsten Ernte durchhalten werden.

Was für Brotgetreide und Mehl gilt, gilt auch — laut amtlicher Feststellung — für die Kartoffeln ebensowie für die Fleischversorgung unseres Volkes. Schon seit dem 8. Mai hat der Bundesrat die Verordnung über die Sicherstellung von Fleischvorräten in den Städten und Landgemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern, welche die Aufstapelung und Aufbewahrung von Fleischdauerware betraf, außer Kraft gesetzt. Die Aufhebung dieser Verordnung ist ein Beweis dafür, daß die Sicherheit gegeben ist, daß auch unsere Fleischvorräte durchaus mehr als zureichend sind. Das bestätigt mit unzweideutigen Worten auch der erste Vorsitzende des Bundes der Viehhändler Deutschlands, der festgestellt hat, daß unsere Rindviehbestände noch mindestens zwei Jahre ausreichen, uns genügend mit Fleischnahrung zu versehen, ohne daß wir unsere Milchkühe anzugreifen brauchen." Brot und Fleisch, die Hauptnahrungsmittel eines Volkes, sind demnach in Deutschland in völlig ausreichender Menge vorhanden. Diese Feststellung wird auch die letzte Sorge im Lande, die ob der Möglichkeit unseres wirtschaftlichen Durchhaltens vielleicht noch bestand, verscheuchen, und das Gefühl der Sicherheit, welches schon vorher in dieser Hinsicht in den weitesten Kreisen herrschte, zur Zuversicht steigern. Ist schon diese Wirkung der neuesten Maßnahmen unserer Behörden nicht gering anzuschlagen, so wird man die moralische Wirkung, welche die Feststellung der Lage in Deutschland hinsichtlich der Ernährungsfrage auf das Ausland, in erster Linie auf das feindliche Ausland ausüben wird, kaum überschätzen können. Unsere Feinde müssen sich jetzt überzeugen, daß der von den Engländern ausgeheckte schmähliche Aushungerungsplan, der unsere siegreichen Heere mit Hilfe der durch den Hunger bewirkten Not von Millionen deutscher Frauen und Kinder zur Waffenstreckung bringen sollte, schon jetzt ganz und gar zunichte geworden ist. Die finanziellen Leistungen Deutschlands, die neben dem Erfolge der zweiten Kriegsanleihe in einem Anwachsen der Sparkasseneinlagen in den verflossenen Kriegsmonaten so deutlich zutage getreten sind, haben jetzt in den wirtschaftlichen Feststellungen der Behörden ein vielsagendes Seitenstück gefunden. Und auch Oesterreich-Ungarn zeigt eine wirtschaftliche Energie, die ihm vor dem Kriege niemand zugetraut hat.

Die enorme finanzielle Kraft Deutschlands ist von kompetentester Seite, vom Englischen Schatzkanzler Lloyd George, anerkannt worden. Er hat sie als derjenigen Englands überlegen mit Recht öffentlich hingestellt, und damit selbst die Einbildung zerstört, daß Deutschland verhältnismäßig bald vor der so viel mächtigeren Wirtschaftskraft Englands und wohl auch Frankreichs, die Segel streichen müsse. Dagegen ist das unerhört reiche Frankreich, der Bankier der ganzen Welt, der durch seine Anleihen eine ganze Reihe von Staaten fest in den Banden seiner Politik zu halten hoffte, so gut wie bankrott. Ganz wie in Rußland hilft man sich mit der Notenpresse. Die Bank von Frankreich hat ihren Notenbestand von 12 auf 15 Milliarden erhöht. Auch unsere Reichsbank gibt fast dreimal so viel Noten aus als wie in Friedenszeiten, sie hat aber auch verstanden, ihren Goldschatz so zu vermehren, daß für diese Noten die nötige bankmäßige Deckung vorhanden ist. Von solcher spricht man, wenn mindestens ein Drittel des Wertes der ausgegebenen Noten durch in der Reichsbank aufgesammeltes Gold gedeckt ist. Der Zustrom des Goldes in die Reichsbank hält immer noch an dank emsiger Tätigkeit im ganzen Reiche, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat.

Ganz anders in Frankreich. Zu derselben Zeit, wo der Notenumlauf um drei Milliarden erhöht wurde, geht eine halbe Milliarde Gold nach England, um dort als Deckung für eine Anleihe von anderthalb Milliarden zu dienen, die nur unter diesen Bedingungen England seinem Bundesgenossen vorschießt. Vom kaufmännischen Standpunkt aus ist das Geschäft ganz korrekt, nur wird mancher meinen, daß dieser Standpunkt einem Bundesgenossen gegenüber, der für englische Interessen sich geradezu aufopfert, nicht ganz der richtige ist. Aber er ist eben der englische Standpunkt. Auch Rußland konnte nur unter ähnlichen Bedingungen in London Geld erhalten. Es mußte die in Odessa liegenden Getreidevorräte verpfänden, die die Engländer dort abholen wollen, wenn erst die Durchfahrt durch die Dardanellen für sie frei ist. Aber trotz aller Meldungen über günstige Fortschritte der Landungstruppen hat es damit noch sehr gute Weile. Frankreich hat also von England nun so viel Geld erhalten, daß es seine Rechnungen im Ausland begleichen kann. Es handelt sich nicht nur um Kriegsmaterial, sondern auch um Getreide. Frankreich hatte große Mengen in Amerika und in Argentinien auf Kredit gekauft und muß weiter kaufen, da mußten erst die ersten Wechsel eingelöst werden. Das Getreide hatte man sofort weiter verkauft und so die vielleidenden Kassen etwas von neuem gefüllt. An solchen Beispielen zeigt sich, wie sehr Deutschland seinen Gegnern gegenüber im Vorteil ist dadurch, daß es sein Kriegsmaterial fast ganz im eigenen Lande herstellen kann. Wohl haben auch die Industrien in England und in Frankreich sich dem veränderten Bedarf anzupassen versucht, doch können sie den Bedarf nicht entfernt decken, und so zieht das gute Geld ins Ausland. Aber außerdem haben die Verbündeten Belgien, Serbien und Montenegro während des Krieges noch den französischen Kredit in Anspruch genommen. Rußland allerdings mußte sich in England Geld verschaffen, das indirekt wieder Frankreich zugute kam, denn ohne diese Hilfe könnte Rußland nicht die Koupons seiner fast nur in Frankreich untergebrachten Anleihen bezahlen. So sehen wir, wie im Dreiverband finanziell alles auf den allerdings starken englischen Schultern ruht. Wenn England jetzt zu kleinlichen Maßregeln gegenüber seinen Verbündeten greift, so geschieht es, weil selbst auf England die 21,5 Milliarden, die ihm schon der Krieg gekostet hat, Eindruck machen. Am Anfang prahlte man, den Krieg wird gewinnen, wer die letzte Milliarde aufwenden kann, jetzt ist man kleinlaut geworden. Und diese Haltung wirkt zurück auf Paris wie auf Petersburg.

Es steht fest, weder militärisch noch wirtschaftlich sind die Mittelmächte unterzukriegen. Sie sind die stärkeren. Je eher sich unsere Gegner zu dieser Erkenntnis durchringen, umso besser werden sie dem eigenen Interesse dienen.

Die Lage in Italien.

Der Eindruck der Demission des Kabinetts

muß allen vorliegenden Nachrichten zufolge in Italien ein ganz gewaltiger gewesen sein. Der großen Öffentlichkeit ist sie jedenfalls unerwartet gekommen.

Es ist beinahe zur Gewißheit geworden, daß das Kabinett Salandra sich zu weit mit dem Dreiverbande eingelassen hatte, um noch für sich die Möglichkeit eines Rückzuges zu sehen. Die treibende Kraft war Sonnino, dessen Mutter Engländerin war und der von dem englischen Botschafter Rennell Rodd in Rom fast vollständig in Beschlag genommen war. Mit welchen Argumenten dieser seine Überredungskraft noch unterstützen konnte, entzieht sich der Beurteilung.

Die Begründung des Rücktrittsgesuches ist eine vollkommene Bankerotterklärung, die umso stärker wirkt, als sie nicht auf einer parlamentarischen Niederlage beruht, sondern nach einer Ministerratssitzung gegeben wurde, in der also Sonnino und Salandra in der Minderheit geblieben sein müssen.

Empfänge beim König.

Rom, 14. Mai. Im Laufe des Vormittags empfing der König der Reihe nach den Senatspräsidenten Manfredi, den Kammerpräsidenten Marcora und Giolitti.

Auch der frühere Sozialistenführer Enrico Ferri hatte heute morgen eine Audienz im Quirinal.

Die ausscheidenden Kabinettsmitglieder.

Köln, 14. Mai. Nach einer Meldung der Köln. Volksz. aus Lugano bezeichnete Salandra dem König Giolitti als seinen Nachfolger. Aus dem Kabinett dürften ausscheiden Sonnino, Martini, Giusolli und Zupelli.

Die Namen der aus dem italienischen Kabinett voraussichtlich ausscheidenden Minister vermögen einen Anhaltspunkt zur Beurteilung der Lage abzugeben. Sonnino, wie der Kriegsminister Zupelli, Giusolli und der Kolonialminister Martini gehören zur Kriegspartei. Es wird behauptet, ohne daß es sich gegenwärtig nachprüfen läßt, daß gerade Sonnino am stärksten für eine Intervention Italiens eingetreten sei und daß Salandra nur sich seinem starken Einfluß gebeugt habe. Der Kriegsminister Zupelli galt als eine jugendliche Draufgängernatur von interventionistischer Vergangenheit und es war bereits ein nachdenkliches Anzeichen, als er im Oktober vergangenen Jahres den General Grandi im Kriegsministerium ersetzte, dessen Anhänglichkeit an der Dreibundspolitik nicht bestritten werden konnte.

Infolge der Kabinettskrise veröffentlicht die Leitung der sozialistischen Partei einen Aufruf, worin erklärt wird, die Gefahr des Krieges sei noch nicht völlig vorbei und das Proletariat müsse unbeugsam seine Tätigkeit fortsetzen, um den Krieg zu verhüten und Italien dazu zu drängen, daß es Frieden stifte zwischen den in tragischen Kämpfen liegenden Völkern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919150516-10/fragment/page=0001

Salandra mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt?

Genf, 14. Mai. Aus Mailand wird hierher gemeldet, Salandra sei vom König von der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt worden.

Der Herkunftsort Mailand läßt diese Meldung nicht gerade sehr vertrauenswürdig erscheinen. Sollte sie sich bestätigen, so wäre damit nur bewiesen, daß zu optimistischen Erwartungen keine Veranlassung vorliegt.

Giolittis Anhängerschaft im Wachsen.

Lugano, 14. Mai. Die Turiner „Stampa" berichtet, daß der gestrige Ministerrat Bülows und Macchios Angebote, sowie die durch das Auftreten Giolittis geschaffene Lage erörterte. Anscheinend wurde beschlossen, die Kammer am 20. Mai zu eröffnen, aber inzwischen die bisher gepflogenen Verhandlungen unbeirrt weiter zu verfolgen, ohne sie zur Entscheidung gelangen zu lassen, weil zwecklose Entschließungen einen parlamentarischen Aufstand hervorrufen würden. Ein Symptom dafür ist das Anwachsen der Anhängerschaft Giolittis auch außerhalb seiner Partei.

Der neue russische Botschafter v. Giers begann sofort nach seiner Ankunft seine Besprechungen mit Sonnino.

Der Vatikan

soll nach Berichten der Köln. Volksz. neuerdings wieder hoffnungsvoller bezüglich einer friedlichen Politik Italiens sein.

Eine Anleihe Italiens in England?

Lugano, 13. Mai. Der „Avanti" erfährt aus bester Quelle, die Regierung habe einen hohen Beamten des Finanzministeriums nach London gesandt zur Verhandlung über eine große Anleihe.

Auch dieser Umstand dürfte optimistischen Hoffnungen Vorschub zu leisten nicht geeignet sein.

Die Kundgebungen in Rom.

Rom, 14. Mai. Anläßlich der Ankunft d'Annunzios hatte sich eine mehrtausendköpfige Menge am Bahnhof versammelt. Via Cavour, wo die Wohnung Giolittis liegt, war zwar abgesperrt, allein den Demonstranten gelang es, die aufgestellten Truppen zu durchbrechen und vor dem Hause Giolittis eine lärmende Demonstration zu veranstalten. Um die Menge zu zerstreuen, wurde Kavallerie herbeigerufen, die, gegen die Demonstranten losstürmend, von diesen umringt und bejubelt wurde. Die Offiziere der Stadt Rom grüßten mit gezogenem Säbel. Vor dem Hotel Regina, wo d'Annunzio abgestiegen war und von dessen Balkon er zu der Menge sprach, die nach Aussage von Teilnehmern etwa 7000 Personen betrug, scheint kein besonderer Zwischenfall vorgekommen zu sein. Auf dem Wege nach der Wohnung Salandras, wo sich den Demonstranten ebenfalls vergebens Truppen entgegengestellt hatten, verwundete einer der Demonstranten einen Polizeigenten. Dagegen gelang es der Menge nicht, den Weg nach dem Quirinal zu erzwingen. Auf dem Wege nach der Piazza Venezia, wo die österreichische Botschaft beim Vatikan liegt, kam es zu Ausschreitungen von Studenten und anderen jugendlichen Elementen, aber auch hier war es den Demonstranten nicht möglich, ihr Ziel zu erreichen. Die Piazza Colonna war bis Mitternacht abgesperrt. In der Umgebung der Villa Malta waren starke Kavallerieabteilungen aufgestellt, um Demonstrationen gegen das Palais des Fürsten v. Bülow zu verhindern, der übrigens, wie die Zeitungen hervorheben, seine gewohnten Besuche, Ausfahrten und Spaziergänge fortsetzt. Aus verschiedenen Städten Ober-, Mittel- und Unteritaliens werden ähnliche Demonstrationen gemeldet.

Rom, 14. Mai. Der gestrige Tage bis in die ersten Morgenstunden des heutigen Tages war mit zum Teil maßlosen Demonstrationen gegen Giolitti und die Neutralitätsfreunde erfüllt. Der Abgeordnete und frühere Minister Bertolini wurde, als er einen Straßenbahnwagen bestieg, in schwerer Weise insultiert. Man warf die Fensterscheiben des Wagens ein, spie dem Abgeordneten ins Gesicht und versuchte ihn aus dem Wagen herauszuholen; doch gelang es einigen Offizieren, den Freund Giolittis aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Auch verschiedene andere Abgeordnete, alles Anhänger Giolittis, wurden beschimpft und bedroht. Gegen ein Automobil des Fürsten Bülow wurden Steine geworfen.

Berlin, 15. Mai. Aus Mailand melden die Blätter Aufstände mit Toten und Verwundeten.

Eine bewegte Sitzung des französischen Ministerrats.

Genf, 14. Mai. Ein durch die italienische Kabinettskrisis veranlaßter französischer Ministerrat nahm einen so bewegten Verlauf, daß abends die Redaktionen der Pariser Blätter sehr zahlreiche Anfragen erhielten, ob eine Umgestaltung des Kabinetts Viviani bevorstehe. So weit sind indessen die Dinge nicht gediehen. Richtig ist, daß Kriegsminister Millerand auf die Nötigung zu umfassenden Maßnahmen auch in gewissen vom Krieg unberührt gebliebenen Teilen Frankreichs hinwies und daß Delcassee fünfmal das Wort nehmen mußte, um seine von den italienischen Vorgängen völlig überraschten Kollegen zu beschwichtigen. Delcassee verließ völlig erschöpft vor seinen Kollegen den Beratungssaal und eilte an den Journalisten vorüber, denen später der Rat erteilt wurde, den gegen Giolitti angeschlagenen schroffen Ton zu ändern. Noch verlautet aus dem Ministerrat, daß Ribot über die andauernden Schwierigkeiten der Eskomptierung der sogenannten Nikolausbonds infolge der russischen Niederlagen Bericht erstattete.

Von den Kriegsschauplätzen

Aus dem Westen.

Die Oberste Heeresleitung

berichtete gestern:

Großes Hauptquartier, 14. Mai. (Weken.) Starke englische Angriffe gegen unsere vor Ypern neugewonnene Front scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. An der Straße Meenen-Ypern gewannen wir in Richtung Hooge weiter Gelände. In der Gegend südwestlich Lille griff der Feind nach starker Artillerievorbereitung nur an einigen Stellen an. Alle Angriffe wurden abgewiesen. An der Lorettohöhe und nördlich Arras verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Größere Angriffe des Feindes fanden nicht statt. Unsere Verluste bei der Wegnahme von Carency durch den Feind betragen 600—700 Mann. Ein weiterer Angriffsversuch des Feindes, uns das nordwestlich Berry au Bac genommene Grabenstück zu entreißen, scheiterte abermals. Zwischen Maas und Mosel brach ein feindlicher Vorstoß in Priesterwalde vor unseren Stellungen in unserem Feuer zusammen. Die Insassen eines bei Hagenau (i. E.) zum Landen gezwungenen französischen Doppeldeckers wurden gefangen genommen.

Fliegerbomben auf Paris.

Homburg, 14. Mai. Das Hamb. Fremdenbl. meldet über Rotterdam aus Paris: Ein deutsches Flugzeug hat am 12. Mai abends aus großer Höhe fünf Bomben auf die nördliche Vorstadt abgeworfen. 5 Personen wurden verwundet. Der Materialschaden ist unbedeutend. Das Flugzeug wurde später von einem französischen Luftgeschwader verfolgt. Ferner meldet Reuter aus Compiegne: Auch hier haben zwei deutsche Flugzeuge Bomben abgeworfen, jedoch ohne wesentlichen Erfolg.

Englische Eingeständnisse.

Rotterdam, 15. Mai. Der Nieuwe Rotterdamsche Courant gibt folgende Auslassungen der Times wieder: In Nordfrankreich haben wir unter einigen Nachteilen zu leiden, die es mühsam machen, durchschlagende Erfolge zu erringen. Das schöne Wetter hat es ermöglicht, die deutschen Stellungen gründlich aufzuklären. Dabei fanden wir, daß die Deutschen fast alle beherrschenden Höhen besetzt halten, die sich über unseren Stellungen befinden. Die Armeen des Kronprinzen von Bayern und des Herzogs von Württemberg stehen uns noch in voller Stärke gegenüber. Es gibt nur wenig Punkte, die angreifbar sind, und die hat der Feind mit starken Verteidigungswerken versehen. Die Laufgräben sind von guten Truppen besetzt und durch gewaltige Artilleriemassen gedeckt. Dann leiden wir noch vom Gasangriff bei Ypern, der den Bundesgenossen an unserer Linken zurücktrieb und unsere Stellung entblößte. Die Ergebnisse unserer sonntägigen Angriffe enttäuschten. Der Feind war viel stärker verschanzt, als vermutet wurde. Wir verfügen nicht über genügend Granaten, um die Verschanzungen ganz zu vernichten. Wir fanden, als wir zum Sturm übergingen, daß die Besatzungen unverzagt und viele Hindernisse noch intakt waren. Aber dadurch, daß wir feindliche Truppen in gleicher Stärke wie die unseren festhalten, erleichtern wir den Franzosen die Offensive an unserem linken Flügel. Wir müssen besser mit Munition, Haubitzen und Leuten ausgerüstet sein, um die deutsche Verteidigungslinie durchbrechen zu können.

Die Pöbelherrschaft in England und seinen Kolonien.

Aus London und Liverpool, Johannesburg und Kapstadt wird übereinstimmend von Pöbelausschreitungen gegen Deutsche, namentlich deutsche Geschäfte, berichtet. Die wütende Menge stürmte die Läden und Häuser, zertrümmerte und plünderte die gesamte Einrichtung. Was nicht geraubt wurde, trug man auf die Plätze, schichtete Scheiterhaufen und zündete sie an. Juwelierläden wurden mit besonderer Vorliebe gestürmt und radikal ausgeraubt. Überall war die Polizei angeblich machtlos, überall war das Vorgehen vollkommen analog. Militär gegen die unerhörten Verbrechen aufzubieten, haben die Behörden trotz tagelanger Dauer der Vorfälle nirgends für nötig gehalten. Nach dem Nieuwe Rott. Cour. erregte in Liverpool und London das offenbar geflissentlich verbreitete) Gerücht, die Deutschen hätten kanadische Offiziere gekreuzigt, die Leute viel mehr als der „Lusitania"-Fall.

Die gemeine englische Gesinnung.

Die Engländer begnügen sich nicht damit, die Läden feindlicher Ausländer zu zerstören, um Rache für die „Lusitania" zu nehmen. Die Schurkerei geht noch weiter: Wie die „Köln. Ztg." berichtet, will man die eingebürgerten Ausländer zwingen, ihr Vaterland zu verleugnen. Man hat eine Formel erfunden, welche sie unterschreiben sollen, des Inhalts:

Als geborener Deutscher, aber eingebürgerter britischer Untertan erkläre ich hiermit, daß meine Neigungen in dem gegenwärtigen Kriege nicht den Deutschen gelten. Ich halte die Deutschen für die Anreiser, verurteile den Kaiser und seine Berater und halte sie für verantwortlich für die gemeinen Verbrechen, die zu Land und zur See begangen wurden. Ich sehe dem Zeitpunkt entgegen, wo die deutsche Armee zerschlagen sein wird und die Verantwortlichen gehörig bestraft werden. Ich gebe diese Erklärung aus freiem Willen ab und ermächtige Sie, davon beliebig Gebrauch zur Veröffentlichung oder sonstwie Gebrauch zu machen.

Ein Aktenstück! Ein neuer Beweis gemeiner Gesinnung! Noch vor kurzem erzählte man dem Londoner Mitarbeiter des Blattes, daß Engländer deutsche Renegaten, die sich bei ihnen durch Äußerungen im Sinne obiger Formel an der Londoner Börse einschmeicheln wollten, verächtlich beiseite geschoben hätten, wie es dem englischen Volkscharakter bisher entsprach. Eine Abschwörung wie die obige hält den Vergleich mit den Formeln aus, die bei den Glaubensakten der spanischen Inquisition benutzt wurden.

Berlin, 15. Mai. Bei der Beurteilung der Hetze und Skandale in London ist, wie die Germania schreibt, der Umstand bemerkenswert, daß die Ausschreitungen im englischen Parlament nicht nur keine Mißbilligung, sondern eine Förderung durch die Hauptheter finden, die die schamlosesten Lügen vorbringen. Was tut die englische Regierung, um den Ausschreitungen entgegenzutreten? Sie will die Deutschen in England dafür büßen lassen, indem sie alle erwachsenen Angehörigen internieren läßt. Und der konservative Oppositionsführer erklärt sich damit einverstanden. Das sind Zeichen dafür, welchen Tiefstand die englische Kultur bei Regierung, Volk und Presse bereits gefunden hat.

Aus dem Osten

Der deutsche amtliche Heeresbericht

hatte gestern folgenden Wortlaut:

Großes Hauptquartier, 14. Mai:

(Osten.) Bei Scawle sind die Kämpfe auch gestern noch nicht abgeschlossen worden. Nördlich des Njemen und an der unteren Lomnica machten wir bei einem nächtlichen Vorstoß 80 Gefangene. Westlich Prasznysz gelangten Teile des ersten turkestanischen Armeekorps nach viermaligem vergeblichen Ansturm bis in unsere vorderen Gräben. Am Abend waren die Stellungen wieder vom Feinde gesäubert. Er hat schwere Verluste erlitten. 120 Gefangene blieben in unserer Hand.

(Südosten.) Die Vortruppen der Armeen des Generalobersten von Mackensen stehen vor Przemysl und am linken Ufer des unteren San. Rechts und links anschließend setzten die verbündeten Truppen die Verfolgung in Richtung Dolina-Dobromil einerseits und über Polaniec (an der Weichsel)- Kielce andererseits fort. Auch von Kielce bis zur Pilica bei Inowlodz haben die Russen ihre Stellungen nicht zu halten vermocht und sind in schleunigem Abzug nach Osten. Oberste Heeresleitung.

Das Tempo des Vorgehens der verbündeten Armeen stellt alles bisher bei Verfolgungen des geschlagenen Gegners Erlebte in den Schatten. Die Erreichung Przemysls ist eine geradezu erstaunliche Leistung, und es würde einen ganz außerordentlichen Erfolg bedeuten, wenn dieser wichtige feste Platz den Russen nach dem Besitz weniger Wochen schon wieder entrissen werden könnte. Ob die Russen Przemysl schon wieder hinreichend befestigt haben, um die Stadt längere Zeit halten zu können, scheint zweifelhaft. Die nächste Zeit wird hierüber Gewißheit bringen.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 14. Mai. Amtlich wird verlautbart: Der Rückzug des Feindes in Russisch-Polen dauert fort; er greift auch auf die Abschnitte der bisherigen Pilica-Front. Von östlich Petrikau bis zur oberen Weichsel verfolgen die verbündeten Armeen Woyrsch und Dankl den zurückgehenden Gegner. Ihre Truppen haben im Berglande nordöstlich Kielce Fuß gefaßt. — Vor der Armee Erzherzog Josef Ferdinand ziehen sich die Russen in Mittelgalizien über den San zurück und weichen aus dem Raume Dobromil—Stary—Sambor vor den Teilen der Armeen Boroevic und Boehm-Ermolli in nordöstlicher Richtung. Unsere Truppen haben die Höhen südwestlich Dobromil und Stary-Sambor unter Nachhutkämpfen erreicht. — Dem allgemeinen Vorgehen haben sich nun auch die verbündeten Truppen der Armee Linsingen angeschlossen, die über Turka und Skole vordringen. — Die Schlacht in Südostgalizien dauert an. Starke russische Kräfte sind bis über Obertyn bis nördlich Sniatyn und bis Mahala vorgedrungen.

Das stürmische Vordringen der Russen in Südostgalizien geschieht augenscheinlich zum Zwecke der Entlastung der westgalizischen und Karpathenfront. Obertyn und Sniatyn liegen bereits am Pruth. Voraussichtlich wird die Heeresleitung der Verbündeten für rechtzeitige Abwehrmaßnahmen hier bereits Vorsorge getroffen haben.

Japanische Artillerie für die Russen.

Genf, 14. Mai. Der „Temps" meldet aus Petersburg, daß Japan dem bedrängten Iwan mit Geschützen unter die Arme greifen wolle und bereits schwere Artillerie an die russische Front gesandt habe. Es handle sich um Kanonen von allerneuester Bauart, die vom Artillerieoberst Oagata erfunden und zum erstenmal vor drei Jahren im Arsenal Osaka gebaut worden seien. Zwanzig japanische Artillerieoffiziere zur Bedienung dieser Geschütze seien gleich mitgekommen.

Der Seekrieg.

Der deutsche Unterseebootsbericht über die „Lusitania".

Berlin, 14. Mai. (Amtlich.) Aus dem Bericht des Unterseeboots, das die „Lusitania" zum Sinken gebracht hat, ergibt sich folgender Sachverhalt:

Das Boot sichtete den Dampfer, der keine Flagge führte, am 17. Mai, zwei Uhr zwanzig Minuten M. E. Z. nachmittags an der Südküste Irlands bei schönem, klaren Wetter. Um drei Uhr zehn Minuten gab es einen Torpedoschuß auf „Lusitania" ab, die an Steuerbordseite in Höhe der Kommandobrücke getroffen wurde. Der Detonation des Torpedos folgte unmittelbar eine weitere Explosion von ungemein starker Wirkung. Das Schiff legte sich schnell nach Steuerbord über und begann zu sinken. Die zweite Explosion muß auf eine Entzündung der im Schiffe befindlichen Munitionsmengen zurückgeführt werden. — Der stellvertretende Chef des Admiralstabes, gez. Behncke.

Keine Warnungsanzeigen mehr.

Washington, 14. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) Die deutsche Botschaft forderte die Zeitungen aller großen Städte brieflich und telegraphisch auf, die Veröffentlichung der Warnungsannonce einzustellen. Es wurde kein Grund hierfür angegeben, es hieß nur, die Botschaft erachte die gegebene Warnung für hinreichend.

Ein deutsches Unterseeboot im Mittelmeer?

Chiasso, 13. Mai. Der Kapitän des gestern in Livorno aus New-York eingetroffenen englischen Dampfers „Shenandoah" berichtet, daß er an der spanischen Küste im Mittelmeer auf der Höhe von Kap Palos ein Funkentelegramm vom englischen Dampfer „Delta" erhalten habe, wonach dieser von einem unbekannten Unterseeboot verfolgt werde, das in einer Entfernung von drei Seemeilen sichtbar sei. Auf weitere Anfragen antwortete der „Delta", vom „Shenandoah" sei das Unterseeboot elf Seemeilen entfernt. Kapitän Hill setzte seine Fahrt fort, ohne behelligt zu werden. Er glaubt, daß der „Delta" torpediert worden ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919150516-10/fragment/page=0002

Amtlicher Diebstahl in England.

Genf, 14. Mai. Der „New-York Herald" meldet aus London:

Die Admiralität fordert durch Aufruf die Angehörigen der mit der „Lusitania" untergegangenen Passagiere auf, ihre Schadenersatzansprüche gegen Deutschland unverzüglich in London geltend zu machen. Zur Deckung der Schadensersatzansprüche wird die englische Regierung beschlagnahmtes deutsches Eigentum in Großbritannien zur Veräußerung stellen. „Herald" erklärt weiter, daß Großbritannien diesmal ein Exempel aufstellen und gegen die deutschen Offiziere und die Mannschaft des deutschen U-Bootes, das die „Lusitania" torpedierte, das Verfahren wegen Meuchelmordes vor dem Strafrichter anstrengen werde. Der bisherige Verlauf des Unterseebootskrieges lasse die Hoffnung zu, daß die Schuldigen doch noch England in die Hände fielen.

Wenn die englische Regierung deutsches Privateigentum in Großbritannien zur Veräußerung stellt, um damit die Schadensersatzansprüche der Angehörigen der mit der „Lusitania" untergegangenen Passagiere zu befriedigen, so macht sich die englische Regierung des gemeinen Diebstahls schuldig. Es ist selbstverständlich, daß die deutsche Regierung bei Friedensschluß mit England über die Beschlagnahme deutschen Privateigentums Ersatz und Rechenschaft fordern wird.

Der türkische Feldzug

Erbitterung französischer Truppen auf Lemnos.

Nach einer Meldung aus Lemnos herrscht unter den dortigen französischen Truppen, die ganz erschöpft sind, die größte Mißstimmung, die sich vielfach in Verwünschungen gegen Poincaré, der als Urheber des Krieges bezeichnet wird, Luft macht. Um die gesunkene Moral der Truppen zu heben, wird ihre Besetzung von Tenedos und Lemnos als Sieg über die Türken dargestellt.

Die Geretteten des „Goliath".

Aus dem Haag wird gemeldet: 20 Offiziere und 150 Mann vom englischen Panzerschiff „Goliath" sind gerettet worden.

Sieben englische Panzerschiffe vor den Dardanellen verloren.

Genf, 14. Mai. „Tribune" berichtet aus Rotterdam: Nach hier vorliegenden Londoner Berichten gab Churchill am 8. Mai im Unterhause auf eine Anfrage zu, daß die englischen Verluste vor den Dardanellen bisher 2 Panzerkreuzer und 5 Linienschiffe betragen. Die Reuter-Agentur hat aber in ihren Meldungen an das Ausland diesen Teil seines Parlamentsberichts unterschlagen.

Von den Kolonien und Übersee.

Bothas Berichte aus Deutschsüdwest.

London, 13. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) In Windhuk wurde umfangreiches Eisenbahnmaterial erbeutet. Nach Hissung der englischen Flagge wurde für das ganze eroberte Gebiet das Kriegsrecht proklamiert. Dann dankte General Botha den Truppen für ihre Selbstaufopferung und legte ihnen die Verantwortung, die auf ihnen ruhe, ans Herz. Er sagte, die Errungenschaften seien von größter Bedeutung für das Reich, da der Besitz von ganz Deutsch-Südwest-Afrika taktisch gesichert sei.

Windhuk, 14. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) Die deutschen Streitkräfte haben sich nach Nordwesten zurückgezogen. Der Sitz der Hauptstadt wurde nach Grootfontein verlegt.

London, 14. Mai. Das Reutersche Büro meldet aus Livingstone vom 11.: Eine Abteilung nordrhodesischer Schützen und eine Polizeitruppe griffen am 17. März eine deutsche Patrouille schwarzer Truppen ohne deutsche Offiziere in einem mit Pallisaden versehenen Dorfe, siebzehn Meilen von Fife entfernt, an. Der Feind leistete mutigen Widerstand, wurde aber überwunden und verlor achtzehn Tote und 90 Gefangene.

Die Neutralen.

Besserung im Befinden des Königs Konstantin.

Athen, 14. Mai. In dem Befinden des Königs ist eine Besserung eingetreten. Es wurden Symptome einer leichten Rippenfellentzündung festgestellt. Die Temperatur war gestern nur wenig über normal, sie betrug in der Nacht zum Sonntag 38,5 Grad.

Amerikas Lieferungen.

New-York, 14. Mai. Die New-York Times meldet: Die Federal Sugar-Raffinerie Yonkee hat einen Auftrag auf drei Millionen Dollar Zucker zur schleunigen Verschiffung nach England erhalten, der größte Auftrag, der jemals nach England gegeben worden ist.

Die Westinghouse Electric Manufacturing Company erhielt den Auftrag auf 28 Millionen Kleinwaffen und 60 Millionen für Schrapnells.

Die New-York Airbrake Company hat einen Auftrag auf 83 Millionen Dollars Schrapnells von Rußland erhalten.

Verschiedene Nachrichten.

Der Orden Pour le mérite an Erzherzog Friedrich und Freiherrn von Conrad.

Gelegentlich der Anwesenheit des Erzherzogs Friedrich und des österreich-ungarischen Generalstabschef General v. Hötzendorff im Allerhöchsten Hauptquartier verlieh der Kaiser beiden Herren den Orden Pour le mérite.

Die höchste Zeit.

Rotterdam, 14. Mai. Amtlich wird aus London gemeldet, daß nachfolgende Namen aus der Liste des Hosenbandordens gestrichen wurden: Der Kaiser von Österreich, der Deutsche Kaiser, der König von Württemberg, der Großherzog von Hessen, Prinz Heinrich von Preußen, der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, der Herzog von Cumberland.

Es war wirklich die höchste Zeit, daß deutsche Fürsten aus englischen Verbrecheralben getilgt wurden! Sie darin noch registrieren zu lassen war eine englische Dreistigkeit.

Enver-Pascha über die Dardanellenkämpfe.

Wien, 13. Mai. Enver-Pascha sagte dem Spezialkorrespondenten der Neuen Freien Presse unter anderem: Von der ursprünglichen Front, in der die Engländer auf Gallipoli gelandet sind, ist ihnen nichts geblieben als die Halbinsel Ari Burnu, eine Landzunge, die kaum 1 Kilometer breit und etwa 700 Meter lang ist. Hier können sie zwar auf beiden Seiten von der Flotte unterstützt werden, aber sich dort auf die Dauer zu halten, ist ihnen unmöglich. Denn an und für sich ist der Raum zu klein, als daß sie von hier aus größere Truppenmassen entwickeln könnten, und dann ist es ungeheuer schwer, für die Verpflegung zu sorgen. Muß doch selbst das Wasser von Schiffen herangebracht werden. Unsere Truppen schlagen sich wie Löwen und ihr Sieg steht außer allem Zweifel.

Aus Stadt und Umgebung

* **850 Mark Gold** wurden gestern in unserer Kreissparkasse eingewechselt.

* **Vom Roten Kreuz.** Wie aus dem Anzeigenteil bereits bekannt, bittet der Mobilmachungsausschuß vom Roten Kreuz in Merseburg, Sessnerstraße 1, ihm zu Gunsten der Verwundeten in seinen Lazaretten frisches Obst und Gemüse, sowie — eventuell auch leihweise — Gartenmöbel und Freispiele aller Art zuzuwenden. Wir verfehlen nicht, auch an dieser Stelle auf die Bitte des Mobilmachungsausschusses in der Ueberzeugung aufmerksam zu machen, daß die opferwillige Einwohnerschaft der Bitte gern nachkommen und so den verdienten Kämpfern ihren Dank bezeugen wird.

* **Die Kriegstätigkeit des Reichsverbandes.** Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie hat, da er für die Kriegsdauer seine politische Tätigkeit ruhen läßt, sofort nach der Mobilmachung seine über das ganze Reich verbreitete Organisation in den Dienst der Kriegsfürsorge gestellt. Von der Hauptstelle des Verbandes in Berlin und den Provinzialgeschäftsstellen sind Kriegsauskunfteien, Arbeitsnachweise, gemeinnützige Rechtsauskunftsstellen, Unterstützungskassen und andere Einrichtungen der Wohlfahrtspflege ins Leben gerufen worden, die allesamt von Hilfesuchenden Rat und Auskunft genommen werden. Auch die in Halle a. S., Moritzstr. 17, eingerichtete Kriegsberatungsstelle steht jedermann mit Rat und Hilfe kostenlos zu Diensten. Der Reichsverband hat mit dieser Wohlfahrtstätigkeit einen Teil seines zukünftigen erweiterten Programms der praktischen Volksfürsorge bereits in Angriff genommen.

* **Zur Buchwoche.** Der Ertrag für das ganze Reich gleich nach Pfingsten geplanten „Kriegsbuchwoche" in den höheren und mittleren Schulen Deutschlands soll hauptsächlich denjenigen Truppenteilen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen zugute kommen, die im Etappengebiete stehen und dadurch mithelfen an einer planmäßigen Durchführung kriegerischer Operationen und kommender friedlicher Verhandlungen. Gerade bei diesen Angehörigen des deutschen Heeres ist es aus Gründen einer geistigen und seelischen Erfrischung von größtem Werte, daß ihnen von der Heimat die Hilfsmittel dazu ungemindert zufließen; die Größe der hier zu lösenden notwendigen Aufgabe läßt von jedem deutschen Schüler erwarten, daß er nach seinen Kräften in der „Kriegswoche" dazu mithilft.

* **Die Kriegsblindenstiftung** der Deutschen Gesellschaft für künstlerische Volkserziehung veröffentlicht einen Aufruf, der unterzeichnet ist von dem Prinzen und der Prinzessin August Wilhelm, dem Grafen Bolko von Hochberg, Frau von Zhne, dem Staatsminister Dr. von Studt und einer weiteren Anzahl hochangesehener Persönlichkeiten, die auf dem Gebiet der Kriegsfürsorge Autoritäten sind. Die Stiftung stellt sich die Aufgabe, sofort, d. h. so lange nicht die Erhaltungspflicht des Staates in Kraft treten kann, den Bedauernswertesten unter unseren Kriegsinvaliden, den Erblindeten, eine nutzbringende Beschäftigung zu verschaffen, die sie gleichzeitig vor den Gefahren bewahrt, die das Grübeln über ihr Schicksal für die Nervosität mit sich bringt. Die Leute sollen unter gleichzeitiger Erlernung der Blindenschrift zu Telefonisten, Schreibmaschinisten, Masseuren, ausgebildet werden, soweit nicht die üblichen Blindenberufe in Frage kommen. Gleichzeitig sollen sie — und das ist ein sehr schöner Gedanke — durch eine strenge musikalische Erziehung sich einen dauernden Trost erwerben, der ihnen ihre Mußestunden erhellt. Eine berufliche Ausbildung zur Musik soll nur ganz ausnahmsweise bei genialer Begabung erfolgen. — Gaben sind zu senden an die Geschäftsstelle der Kriegsblindenstiftung, Berlin-Wilmersdorf, Emserstr. 3.

Aus Provinz und Reich

Jeßnitz, 15. Mai. Dieser Tage unternahm der 13jährige Knabe Voigt einen Selbstmordversuch durch Erhängen. Er wurde noch lebend aufgefunden und dem Kreiskrankenhause in Dessau überwiesen. Daselbst ist er bald darauf gestorben.

Friedrichroda, 15. Mai. Wegen Lohndifferenzen traten die am Bau der elektrischen Fernbahn Friedrichroda-Großtabarz beschäftigten Arbeiter in den Ausstand.

Leipzig, 15. Mai. Ein großer Brand entwickelte sich am gestrigen Vormittag auf den Lagerplätzen an der verlängerten Bayerischen Straße. Auf den Lagerplätzen der Baufirmen Erkes Erben und Oehlschlegel schlugen aus frei liegenden Holzvorräten und aus sonstigen in großen Schuppen lagernden Vorräten an Baumaterial die Flammen hoch empor, als der erste Automobil-Löschzug an der Brandstätte eintraf. Der Schaden dürfte beträchtlich sein.

Berlin, 15. Mai. Am Freitag vormittag gegen 12 Uhr wurde im Hause einer Depositenkasse der Kommerz- und Discontobank in Berlin auf den 30 Jahre alten Kassenboten Wischrowki aus Lichtenberg ein Raubanfall verübt. Es gelang, den Räuber nach einer kurzen Flucht festzunehmen. Seine Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt.

München, 15. Mai. Die Privatiere Schellhorn in Kronach in Oberfranken hat ihre Villa mit Park im Werte von 100 000 Mark als Oberfränkisches Feuerwehr-Genesungsheim gestiftet.

Kunst und Wissenschaft.

Zum 70. Geburtstag Schäfers.

Berlin, 14. Mai. Am 16. Mai feiert der Ordinarius für mittlere und neuere Geschichte an der Berliner Universität Geheimer Rat Professor Dr. phil. et jur. hon. causa Dietrich Schäfer seinen 70. Geburtstag. Der namentlich durch seine Forschungen auf dem Gebiete hanseischer und dänischer Geschichte, aber auch durch seine in vielen Auflagen erschienenen Werke „Weltgeschichte der Neuzeit" und „Deutsche Geschichte" und durch seine „Aufsätze, Vorträge und Reden" weithin bekannte Gelehrte ist vielen Studentengenerationen ein treuer Lehrer gewesen. Er war in Jena 1877—85, in Breslau 1885—88, Tübingen 1888—96, Heidelberg 1896—1903 tätig und wirkt seitdem in Berlin. Die Berliner Akademie der Wissenschaften hat Schäfer, der besonders der See- und Verkehrsgeschichte neue Bahnen wies, 1904 zu ihrem ordentlichen Mitgliede ernannt. Der Jubilar, ein Mitkämpfer von 1870 und stets eifriger Anwalt seines deutschen Volkes, ist zur Zeit durch Aufsätze und Vorträge emsig für Deutschlands Sache tätig.

Gerichtszeitung

Gefängnis für Verteilung von Zigarren an Kriegsgefangene.

Danzig, 15. Mai. Die hiesige Strafkammer verurteilte einen Schuhmacher, der an russische Kriegsgefangene Zigarren verteilt hatte, zu einem Tag Gefängnis. Erst kürzlich hat dasselbe Gericht die Frau eines Schneiders zu der gleichen Strafe verurteilt, weil sie an Kriegsgefangene Semmeln verteilt hatte.

Marktberichte.

Liebenwerda, 15. Mai. Der sogenannte Himmelfahrtsviehmarkt war wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche behördlich untersagt. Da an diesem Markte durchschnittlich bis 1500 Stück Ochsen und Rinder und gegen 1000 Schweine zum Verkauf gestellt werden, so erwächst unsern Geschäftsleuten durch Ausfall des Marktes ein nicht unbeträchtlicher Schaden. Nur der Pferdemarkt durfte abgehalten werden. Wie zu erwarten stand, war der Markt nur mäßig beschickt. Statt der sonstigen etwa 1200 Stück wies er nur wenig mehr als 200 auf, darunter viel minderwertige Ware; aber auch bessere und beste Reit- und Zugpferde standen zum Verkauf. Die letzteren fanden zu enorm hohen Preisen willige Abnehmer. Ein Berliner Händler kaufte 12 Stück, darunter ein Paar für 5500 Mark. Soweit einzelne Pferde noch militärischen Zwecken genügten, wurden sie zu guten Preisen für das Heer angekauft. Gute Pferde, zu landwirtschaftlichen Zwecken geeignet, waren gesucht und wurden mit 1000—1500 Mark pro Stück gehandelt. Auch minderwertige Tiere wurden gehandelt und für das Stück 300—700 Mark gezahlt, der doppelte Preis gegen sonst. Die meisten der gekauften Pferde gingen nach Berlin und dem Königreich Sachsen. Der nächste Roß- und Viehmarkt findet am 10. Juli statt.

Bitterfeld, 15. Mai. Beim Wochenferkelmarkt waren aufgetrieben 145 Stück, von denen das Paar mit 30 bis 48 Mk. bezahlt wurde. Der Umsatz war ein guter.

Letzte Depeschen

Zur italienischen Ministerkrisis.

Rom, 14. Mai. Nach dem Giornale d'Italia und der Tribuna soll der König dem Kammerpräsidenten Marcora mit der Kabinettsbildung beauftragt haben. Marcora habe sich die Antwort vorbehalten, habe sodann mit Salandra und am Abend mit Giolitti eine Besprechung gehabt und sich darauf wieder zum König begeben, um ihm Bericht zu erstatten.

Rom, 14. Mai. Heute vormittag um 10 Uhr wurde Giolitti im königlichen Automobil zu dem Sommersitz des Königs gebracht.

Der Haß gegen Giolitti steigert sich in den öffentlichen Kundgebungen zusehends. Demonstranten drangen unter Rufen: „Tod dem Verräter!" in das Kammergebäude ein. Die Kriegszeitungen führen eine aufreizende Sprache, während die Regierung sich bemüht, Ordnung zu halten und alle gefährdeten Gebäude durch starke Truppenmassen besetzt hält. Salandra bedauert in einem Telegramm an den Präfekten von Mailand, daß dort italienisches Blut vergossen wurde und mahnt, die Ruhe zu bewahren.

Wieder ein Protest in Amerika gegen die Waffenlieferungen.

New-York, 15. Mai. Die American Truth Society hat in öffentlicher Versammlung beschlossen, beim Präsidenten Protest gegen die Ausfuhr von Waffen und Munition einzulegen, und gleichzeitig beantragt, eine Untersuchung über die Herstellung von Dum-Dum-Geschossen in Amerika einzuleiten.

Die englische Pöbelwut.

London, 15. Mai. In London wurden gestern in mehreren Vierteln die Angriffe gegen die Deutschen erneuert. Auch Läden wurden zerstört. Deutsche wurden von einer heulenden Menge durch die Straßen verfolgt und mit Steinen beworfen. Mehrere hundert Frauen und Männer wurden den Polizeigerichten vorgeführt. Auch in mehreren Orten von Essex fanden ernste Ausschreitungen statt.

In Johannesburg in Südafrika wurden die Lagerräume der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Brand gesteckt.

Der englische Parlamentspöbel.

London, 15. Mai. (Unterhaus.) Asquith teilte in seiner bereits gemeldeten Erklärung mit, alle männlichen Staatsangehörigen feindlicher Länder im Alter von 17—55 Jahren sollten interniert werden, außer in den Fällen, wo eine Kommission eine Ausnahme beschließen würde. Frauen und Kinder, ebenfalls mit Ausnahmen, sollten nach ihrem Heimatlande geschickt werden. Naturalisierten, bei denen kein Verdacht vorliege, solle die Freiheit gelassen werden. Bonar Law verurteilte die Ausschreitungen, sagte aber, daß er nicht bedauere, daraus ersehen zu haben, wie die Volksstimmung sei. Das beste Mittel, die Ausschreitungen zu beendigen, sei der jetzige Plan der Regierung. Der Liverpooler Reeder Holt (liberal) sagte, die Internierten würden der Regierung 2—3 Millionen Pfund Sterling im Jahre kosten und Arbeit und Material anderen Zwecken entziehen. Der Unionist Hicks sagte, die Regierung trage die Verantwortung dafür, dem Pöbel zugestanden zu haben, was sie dem Parlament nicht zugestanden hätte, nämlich die Behandlung der Nichtengländer in eigene Hand zu nehmen. Der Unionist Markham forderte, daß Männer deutscher Abstammung nicht Mitglieder des Parlaments oder des geheimen Staatsrats bleiben dürften. Die neuen Maßregeln der Regierung würden die öffentliche Meinung nicht befriedigen. Asquith sagte, kein Patriot könne sich etwas Unbesonneneres und Schimpflicheres vorstellen, als die Ausschreitungen und Plünderungen der letzten Tage. Ein Arbeitervertreter rief dazwischen, einige Zeitungen hätten das Volk dazu aufgereizt. Asquith erwiderte, die neuen Maßregeln würden die Möglichkeit geben, Ungemach von unschuldigen und harmlosen Personen abzuwehren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919150516-10/fragment/page=0003

Verein für Heimatkunde. e. V.

Dienstag, den 18. Mai, abends 8½ Uhr

Versammlung

im „Herzog Christian".

Vortrag des Herrn A. Schwickert über: „Vom Merseburger Dom. Zum 900jährigen Gedächtnis der Dom-Grundsteinlegung am 18. Mai 1015."

Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Der Anhang an

Stachelbeeren u. Himbeeren,

sowie die

Grasnutzung

im Tiergarten soll für 1915 vergeben werden. Gebote hierauf nimmt der unterzeichnete Deputations-Vorsitzende nächsten Montag und Dienstag Nachmittag von 4 bis 6 Uhr — Rathaus eine Treppe — entgegen.

Die Schrebergärten-Deputation.

Thiele, Stadtrat.

Eine grosse Wohltat

bereiten Sie Ihren **Soldaten,** wenn Sie als Feldbrief oder Liebesgabe meine

D. R. P. imprägnierte Fusshülle D. R. P.

bester Schutz gegen **nasse Füsse** und gleichzeitig gegen **Wundlaufen** senden. Die täglichen Nachbestellungen aus dem Felde beweisen die Güte und Branchbarkeit dieser Schutzhülle.

Tel. 464. **G. Hoffmann,** Markt 19.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Strohhüte

für Herren in allen modernen Formen und Geflechten

Panamahüte

Kinderhüte in reizenden Neuheiten von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Eine Posten Strohhüte für Damen.

Selbstbinder — Kravatten — Wäsche

empfehle in grösster Auswahl zu billigsten Preisen

J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan 2.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Die lebhafte und überaus dankenswerte Hilfstätigkeit für unsere unter der Kriegsnot leidenden Volksgenossen in

Ostpreußen

— etwa 200 große Kollis mit Kleidungsstücken, Wäsche und dergl. sind bisher unter dem Zeichen des

Roten Kreuzes

von hier nach Ostpreußen gesandt worden — hat in der letzten Zeit merklich nachgelassen, weil man angenommen hat, daß der größten Not jetzt gesteuert sei. Aber die Not ist immer noch groß; noch zahlreich kommen solche unglücklichen Deutschen nicht nur aus Ostpreußen, sondern jetzt auch aus den von den Russen schwergeknechteten baltischen Grenzlanden bis hierher nach Merseburg, denen alles geraubt ist, und es tut bitter weh, ihren herzbewegenden Bitten mit leeren Händen begegnen zu müssen. Von Neuem wende ich mich daher an die stets bereite Mildtätigkeit in Merseburg und Umgegend mit der innigen Bitte um freundliche Zuwendung von brauchbaren Kleidungsstücken, Wäsche und dergl. für Alt und Jung an meine Adresse.

Frau von Behr.

Sessnerstraße 12.

---

sind immer noch die besten, leicht laufend und von unbegrenzter Dauer. Zu haben bei

Gustav Schwendler

Merseburg. Karlstraße.

Während dieser Woche:

besond. vorteilhafte Pfingstangebote

in allen Abteilungen.

Große Auswahl neuester **Kostüme** auch in extra grossen Frauenweiten vorrätig, von M. **15.—** bis M. **95.—**

Gelegenheitskauf,

nur, solange Vorrat.

1 Posten solider praktischer **Kostüme** Jacke auf Zanella M. **12.—**

1 Posten elegant. hellfarbener **Kostüme** Jacke auf Seide M. **18.—**

Reiche Auswahl neuester Paletots, Staubmäntel, Umhänge, Blusen, Röcke in allen Preislagen.

Besonderes Unter-Preis-Angebot

solange Vorrat.

1 Posten farbiger **Paletots,** kurze, chike Gürtelform . . . . . M. **5.75**

1 Posten besserer farbiger **Paletots,** schlichtfarbene, moderne Formen . . . . . M. **8.75**

Einmaliges selten günstiges Angebot!

Ein grosser Posten sehr eleganter **Damen-Kleider** in weiss und farbig, für Strasse und Gesellschaften wegen völliger Räumung für die **Hälfte** des bisherigen Preises. — **Besichtigung erbeten.**

Große Auswahl in **Weisswaren,** Kragen u. Garnituren, Trikotagen, Strümpfen, Handschuhen, Schlipsen, Kravatten und Wäsche aller Art.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Sämtliche Gummiwaren

wie:
Irrigatorenschläuche, Irrigat., Unterlagen f. Damen und Kinder, Klistierspritzen, Spülapparate, bewährte Systeme, Spülpulver, Massageapparate für Gesichts- u. Körperpflege, Büst.-Entwickl. nach Prof. Dr. Bier, Bind., Bindengürt. usw. billigst.

Sanitas-Depot, Halle a. S.,

Leipziger Strasse 11. Kein Laden.

Eingang: Kl. Sandberg, hinter Neumanns Korsettgeschäft.

Kriegsnot!

Baut Gemüse!!

Alle Gemüse-Sämereien

in nur, bester hochkeimfähigster Qualität.

Rotklee — Weißklee — Luzerne — Gelbklee

Runkelsamen — Futtermöhren

Frühkartoffeln — Steckzwiebeln

Futter- und Gras-Saaten aller Art rc.

Nur frische, bestgereinigte Saaten.

Preisverzeichnis postfrei. Gartenbuch über Anzucht 10 Pf.

Moritz Bergmann, Halle

Samenhandlung

Markt 20, neben Werther & Co.

Gegründet 1888.

Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, München.

Bekanntmachung.

Die Sprechstunde der Lungenfürsorgestelle am Mittwoch, den 19. ds. Js. fällt aus.

Merseburg, den 12. Mai 1915.

Der Magistrat.

Grasverpachtung.

Die diesjährige Grasnutzung von ca. 200 Morgen Wiesen des Rittergutes Tragarth soll

Mittwoch, den 26. Mai d. J., nachmittags 2 Uhr

in Parzellen verschiedener Größe an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen vor dem Termin. Zusammenkunft in der Schenke zu Löpitz.

Großes möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. Obere Burgstr. 9.

Ganze Namen auch Vornamen werden zum zeichnen der Wäsche angefertigt.

H. Schnee Nachfl.,

Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Suchen Sie Stellung

irgendwelcher Art als

Landwirt
Buchhalter
Maschinenschreiber
Kontorgehilfe
Austräger
Inspektor
Autoführer usw.

so inserieren Sie im

„Merseburger Tageblatt"

(Kreisblatt).

Verantwortlich für die Redaktion: L. Balz, für die Anzeigen: E. Balz. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Balz, sämtlich in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919150516-10/fragment/page=0004

1. Beilage zu Nr. 113 des Merseburger Tageblattes

Kreisblatt

Sonntag, den 16. Mai 1915.

Die Kämpfe in Westgalizien.

Berlin, 14. Mai. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns über den weiteren Verlauf der Operationen der Verbündeten in Westgalizien folgendes geschrieben:

Als am 6. Mai die Armee Mackensen die Wisloka überschritten und die erzherzogliche Armee nach der Einnahme von Tarnow den Feind zur Räumung der ganzen Dunajecfront bis zur Weichselmündung gezwungen hatte, konnte die Durchbruchsschlacht von Gorlice—Tarnow als beendet angesehen werden. Auf einer Frontbreite von 160 Kilometer war der Feind im Rückzuge; die durchbrochenen Stellungen der Russen lagen schon 30 Kilometer hinter dem Sieger, der auf der ganzen Linie die Verfolgung aufgenommen hatte. Diese zeitigte auf der weiten Front die schönsten Früchte. Am 6. Mai nachmittags stellte das im Anschlusse an den rechten Flügel Mackensen vorgehende österreichische Korps in dem Karpathendorfe Tyalwa die russische 48. Division, machte dabei einen General, einen Obersten und gegen 3000 Mann zu Gefangenen und nahm dieser Division 16 Feldkanonen, 6 ganz neue Feldhaubitzen, zahlreiche Munitionswagen und Kriegsgerät aller Art ab.

Am 7. Mai erschienen die Reste dieser Division auf der Höhe von Hyrowa Gora vor den Truppen des Generals von Emmich. Von einem deutschen Parlamentär aufgefordert, sich zu ergeben, erklärte der Divisionskommandeur, dies könne er nicht tun, legte sein Kommando nieder und verschwand mit seinem Stabe in den Wäldern. 3500 Mann ergaben sich hierauf dem Korps Emmich. Nach viertägigem Umherirren in den Karpathen ergab sich General der Infanterie Korniloff am 12. Mai samt seinem ganzen Stab einem österreichischen Truppenteile.

Am 8. Mai hatte die österreichische dritte Armee Boroevic bereits 12000 Gefangene in ihren Händen. General von Emmich konnte an diesem Tage 4500 melden. Eine schwache ungarische Eskadron hatte schon am 6. Mai, unterstützt von einer deutschen Radfahrerabteilung, drei russische Eskadrons aus Krosno hinausgeworfen und damit den ersten Wislokübergang (nicht zu verwechseln mit der Wisloka) in die Hand genommen. In der Stadt wurde viel Sanitätsmaterial und Verpflegung erbeutet. In engster Zusammenarbeit mit deutschen Truppen wurden dem Feinde am 8. Mai auch die das Ostufer des Wislok beherrschenden Höhen entrissen. Die Garde fand auf ihrem Vormarsch zum Wislok 9 russische Geschütze und 21 Munitionswagen, die der Feind auf seiner eiligen Flucht stehen gelassen hatte. Die Besatzung von Odrzykon, die der Garde den Uebergang über den Fluß streitig machen sollte, ergab sich. Die Zahl der Gefangenen betrug am 8. Mai 3000.

Am nächsten Tage ergaben sich einem Garderegiment, das bei Tropie überraschend einer feindlichen Nachhut in den Rücken gekommen war, 12 Offiziere, 3000 Mann und 6 Geschütze. Zu dieser Tagesbeute traten an anderer Stelle 2000 weitere Gefangene, 8 Maschinengewehre, 1 Geschütz und mehrere gefüllte Patronenwagen. Bei der Armee des Erzherzogs stieg die Gefangenenzahl bis zum 9. Mai abends auf 20000 Mann. Vor der Armee Boroevic ging der Feind aus den Karpathen eiligst in nordöstlicher Richtung zurück. Er hatte also auch seine anfänglich bestandene Absicht, die Wislokflinie zu halten, unter dem Druck der unaufhaltsamen Verfolgung der Verbündeten aufgeben müssen.

Wenn es am 9. und 10. Mai bei der Armee Mackensen noch zu einem größeren russischen Angriff kam, so erfolgte dieser nur, um überhaupt noch den Abzug aus der langen Karpathenfront im Flusse halten zu können. Zu den Gegend von Sanok zogen die Russen zwei eilig zusammengerafte Divisionen zusammen, mit denen sie am 9. und 10. Mai zum Angriff auf Besko und die dortigen Höhen schritten, während sie weiter nördlich etwa eine Division, dabei zwei Regimenter der Festungsbesatzung von Przemysl, zu einem Gegenstoße gegen österreichisch-ungarische Truppen ansetzten. Das Ergebnis dieses letzteren, in Richtung Krosno geführten Angriffs war ein völliges Mißlingen, wobei einem der aus Przemysl gekommenen Regimenter 1800 Gefangene und 20 Maschinengewehre abgenommen wurde. Die russischen Angriffe auf Besko endeten mit schwerer russischer Niederlage. Nachdem der Ansturm abgeschlagen war, 500 tote Russen vor der Front lagen, gingen die Truppen des Generals von Emmich zum Angriff über. Völlig geschlagen, wichen die Russen nunmehr eiligst auf Sanok zurück, wobei die Verfolgung durch die Kavallerie der Verbündeten große Ergebnisse zeitigte. An vielen Stellen ergaben sich die Russen, so vor allem auf den Höhen und in den Wäldern südlich Besko.

Das Kampffeld bot hier noch in den nächsten Tagen ein düsteres Bild. In ununterbrochener Reihe zogen sich hier die stark ausgebauten russischen Schützenlöcher hin. In jedem dieser vielen Hunderte von Löchern lag, teilweise noch horizontal angeschlagen, je ein Gewehr mit dem aufgepflanzten Bajonett, in der Brustwehr waren umgekehrt eingesteckte Gewehre zu sehen, an deren Schaft weiße Fetzen gebunden waren. So hatten ganze Bataillone kapituliert. 6200 Gefangene, 6 Geschütze, 7 Munitionswagen fielen in die Hand der dort siegreichen Truppen der Verbündeten. Die Russen waren jetzt im vollen Rückzuge nach dem unteren San. Die ganze 8. russische Armee räumte die Karpathen; aber auch nördlich der Weichsel wichen die Russen von der Nida in östlicher Richtung zurück. Die Wirkung des gelungenen Durchbruchs machte sich jetzt bereits auf einer Frontbreite von über 300 Kilometern geltend. Während die Nachbararmeen ihren Rückzug noch in verhältnismäßiger Ordnung vollziehen konnten, hatte die Auflösung der Reste der entscheidend geschlagenen Armee Radko Dimitriews einen hohen Grad erreicht. Völlig durcheinander geraten, wälzten sich deren Reste in nordöstlicher Richtung zurück. Die 49. russische Division vermochte von ihrem ganzen Bestande nur mehr 4 Geschütze zu retten. Eine kaukasische Division brachte von 36 Kanonen noch 9 zurück, dazu waren die russischen Verbände völlig durcheinander geraten, da die Befehlsführung und die Aufrechterhaltung der Verbindung der Truppenteile untereinander gänzlich versagt hatte. Das rechte Flügelkorps der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand stellte an einem einzigen Verfolgungstage Gefangene von 51 verschiedenen russischen Regimentern fest. Am Abend des 10. Mai war die Gesamtzahl der Gefangenen, die die verbündeten Heere in Westgalizien gemacht hatten, auf über 100000 gestiegen. Die Zahl der genommenen Geschütze betrug etwa 80, die der erbeuteten Maschinengewehre über 250.

Der Spiegel als Periskop.

Um bei Beobachtungen des Gegners demselben selbst möglichst unsichtbar zu bleiben und doch die Vorgänge vor der Front in Augenschein nehmen zu können, werden im Kriege allerhand Instrumente benutzt. Außer dem überaus praktischen Scherenfernrohr kommen Rundblickfernrohre und Periskope zur Anwendung, die, im Schützengraben verborgen, hinter Gebüsch, Mauern usw. aufgestellt werden. Neuerdings sind die englischen Soldaten mit einer eigenartig konstruierten Art Spiegeln versehen worden, die an der Spitze des aufgepflanzten Seitengewehrs angebracht sind und so den Beobachtenden die vor Ihnen liegenden Vorgänge zu Gesicht führen, ohne daß sie selbst gesehen werden, wie auf dem Bilde ersichtlich ist.

Vom Generalstab zur Veröffentlichung genehmigt.

Aus Stadt und Umgebung

Feindliche Auslandsfirmen in Deutschland.

Die „Zeitschrift für Instrumentenbau" schreibt:

Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, in welch rücksichtsloser Weise gegen deutsche Geschäftsunternehmungen in Frankreich, Rußland und vor allem in England und Kolonien vorgegangen wird, wie man deutsche Unternehmungen und deutsche Rechte im feindlichen Auslande vergewaltigt und mit Füßen tritt, während feindliche Auslandsfirmen in Deutschland unbehelligt ihren Geschäften nachgehen können, höchstens daß ihr Betrieb durch einen staatlich angestellten Zwangsverwalter beaufsichtigt wird. Das ist ja schon bei verschiedenen Firmen unserer Branche, wie bei der französischen Firma Pathe freres u. a. m. geschehen. Aber es gibt noch Auslandsfirmen in Deutschland, die es verstanden haben, ihre Nationalität zu verschleiern, sodaß man nicht weiß, ob sie amerikanisch oder englisch sind. Einen solchen Fall, der für die deutsche Musikinstrumentenindustrie von ganz besonderem Interesse sein dürfte, erörtert das Wochenblatt „Die Wahrheit" in seiner Nummer 9 vom 27. Februar 1915. Es handelt sich dabei um die bekannte Choralion Co. m. b. H. in Berlin, über die das genannte Blatt folgendes bringt:

„Zum Thema Wie's gemacht wird liefert ein Handelsregisterauszug einen lehrreichen Kommentar, der die Choralion Co. m. b. H. zu Berlin betrifft. Im Jahre 1914 lautet eine von dieser Firma gegengezeichnete Eintragung: The Orchestrelle Company, Offene Handelsgesellschaft, Wohnort: London 135-136-137, New Bond Street, Betrag der Stammeinlage 900000 M. Die Liste für das Jahr 1915 nennt als Wohnort: New-Jersey, U. S. A. Die Geschäftsführer von Gesellschaften m. b. H. sind verpflichtet, im Januar eines jeden Jahres dem Amtsgerichte ihres Bezirks mitzuteilen, ob und welche Veränderungen hinsichtlich Gesellschafter und Kapitalsbeteiligung im letzten Jahre vorgekommen sind. Man darf ohne weiteres annehmen, daß der Direktor am 15. Januar 1914 nicht ausdrücklich als Wohnort der Inhaber London angegeben haben würde, wenn es sich nicht wirklich so verhielte. Nach der Meldung vom 15. Januar 1915 ist nun auf einmal der Sitz der Inhaber nach New-Jersey verlegt worden. Was ist denn aber New-Jersey? Es ist das ein Staat, aber keine Stadt; denn die Stadt heißt Jersey City. Eine Orchestrelle Company hat es aber in Nordamerika überhaupt nicht gegeben; in Amerika heißt die Firma Aeolian, Weber Piano u. Pianola Co., New-York. Aus den Meldungen dieser eigenen Gesellschaft ist ersichtlich, daß die Bezeichnung The Orchestrelle Company nur für Großbritannien gilt, und es ist bekannt, daß The Orchestrelle Company eine ausgesprochene englische Gesellschaft mit Sitz in London ist, welche das gesamte europäische Geschäft unter sich hat. Die Angabe des Direktors vom 15. Januar d. J. ist also vollkommen falsch und ist jedenfalls nur zu dem Zwecke so abgefaßt worden, um diesen rein englischen Unternehmen auf einmal ein nordamerikanisches Aussehen zu geben."

Soweit das Berliner Blatt, dem die Verantwortung für die obigen Angaben überlassen bleibt. Zur Ergänzung und Vervollständigung aber mag das folgende Schriftstück vom 7. Januar 1913 dienen, das von dem Direktor der Choralion Co., [illegible]

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus ernster Zeit

von Rudolf Zollinger.

79] (Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

„Lassen Sie mich doch liegen!" wollte der Graf noch einmal protestieren. Aber der Entschlossenheit des andern vermochte er keinen wirksamen Widerstand entgegenzusetzen, und so strebte der Pilot mit seiner schweren Last über das obendrein ziemlich stark ansteigende Terrain dem Waldrande zu. Schon wurde hinter ihnen das Geschrei der mit Flinten, Heugabeln und allerlei anderen Waffen ausgerüsteten Bauern immer lauter, und es knallten auch schon Schüsse, die ihnen galten. Aber die Kugeln trafen nicht. Mit keuchendem Atem und schier zerspringendem Herzen arbeitete sich Raven auf dem weichen Boden vorwärts; bei jedem Schritt drohten die Knie unter ihm zu brechen, und es flimmerte ihm vor den Augen. Aber er rastete trotzdem nicht eine Sekunde, und die Verfolger waren noch immer weit hinter ihm, als er den Wald gewann.

Wie er es gehofft hatte, war der Forst mit dichtem Unterholz durchsetzt. Und wenn dadurch auch das Weiterkommen wesentlich erschwert wurde, so bot sich doch infolge dieser Beschaffenheit anderseits gute Aussicht auf ein leidlich sicheres Versteck. Ein Stück noch schleppte Raven den Verwundeten weiter. Dann, im dichtesten Buschwerk, ließ er ihn behutsam aus seinen Armen gleiten.

„Sie sind ein Prachtmensch, Noff," flüsterte der Graf. „Warum aber haben Sie das getan? Sie können mich doch unmöglich bis zu den Unsrigen tragen. Und Sie sollten wahrhaftig lieber alles daransetzen, um sich allein durchzubringen."

„Darüber wollen wir mit Ihrer gütigen Erlaubnis nicht weiter reden, Herr Oberleutnant! Denn daß ich nicht von Ihrer Seite weichen werde, ist doch ganz selbstverständlich. Und vorläufig können wir ja überhaupt an nichts anderes denken als daran, uns zu verbergen. Wenn Herr Oberleutnant gestatten, möchte ich mal Umschau halten, ob sich nicht in der Nähe noch ein besserer Schlupfwinkel ausfindig machen läßt als dieser hier."

„Tun Sie in Gottes Namen, was Sie für das richtige halten. Und, bitte, mit möglichst wenig Rücksichtnahme auf mich."

Lautlos schlich sich Raven durch das Unterholz. Dann aber hatte er Mühe, einen kleinen Aufschrei schreckhafter Ueberraschung zu unterdrücken; denn er fühlte plötzlich den Boden unter seinen Füßen weichen und glitt wohl drei Meter tief in eine Grube hinab, deren Vorhandensein das wuchernde Strauchwerk ihm verborgen hatte. Darüber, wie diese Bodensenkung vor langer Zeit einmal entstanden sein mochte, zerbrach er sich nicht weiter den Kopf; aber es schoß ihm blitzartig durch den Sinn, daß er kaum ein besseres Versteck ausfindig machen würde, als es diese Grube bot. Die Verfolger, die inzwischen ebenfalls den Wald erreicht hatten, schienen ihn seltsamerweise vorerst nach einer falschen Richtung hin zu durchsuchen; denn wenn auch ihr Schreien und Schießen deutlich genug vernehmlich war, kam es doch jedenfalls nicht näher, sondern entfernte sich unverkennbar immer mehr. Irgendeine falsche Spur mußte die Leute irregeführt haben.

So konnte Raven, nachdem er sich mit einiger Mühe aus der Grube herausgearbeitet hatte, es wagen, zu seinem Schutzbefohlenen zurückzukehren. Er fand den Oberleutnant bedeutend schwächer als vorhin, und er sah auch, daß er einen starken Blutverlust erlitten haben mußte. Natürlich verriet er nichts von der Besorgnis, mit der diese Wahrnehmung ihn erfüllte, und als der Graf seinerseits der verwundeten Hand seines treuen Helfers ansichtig wurde und ihn nach der Natur der Verletzung fragte, gab er mit fast heiterer Miene eine beruhigende Auskunft.

Wieder mußte er den Schwerverwundeten durch das Gebüsch schleppen, und es kostete nicht geringe Mühe, ihn mit der gebotenen Vorsicht in die Grube hinunterzubringen. Da waren sie für den Augenblick nun allerdings ziemlich sicher, denn das rankende Gestrüpp mußte sie selbst den Blicken derer verbergen, die in unmittelbarer Nähe vorüberkamen. Ob für die Folge etwas damit gewonnen war, mußte bei dem Zustande, in dem sie sich beide befanden, und bei der Entfernung des Wäldchens von den deutschen Stellungen freilich mehr als zweifelhaft erscheinen. Aber es galt jetzt nicht, weit hinaus zu denken, sondern einzig den Anforderungen des Augenblicks Genüge zu tun. Und als die dringendste dieser Anforderungen betrachtete Raven die Sorge für seinen verwundeten Vorgesetzten, der augenscheinlich vor Schwäche oder vielleicht auch vor Schmerz einer Ohnmacht nahe war.

„Denken Sie doch erst an sich selbst!" sagte der Graf, als Raven Miene machte, seine Wunde zu untersuchen. „Ihre Hand scheint ja erbärmlich zerschossen zu sein."

„Nicht der Rede wert, Herr Oberleutnant! Die Blutung ist ganz von selbst zum Stehen gekommen, und zwei Finger kann ich, wie Sie sehen, ganz gut bewegen. So was heilt am schnellsten, wenn man sich nicht viel darum kümmert."

Dabei empfand er in Wahrheit beinahe unerträgliche Schmerzen, die durch das Hantieren mit dem schwerverletzten, nur durch ein umgeschlagenes Taschentuch sehr notdürftig verbundenen Gliede noch gewaltig gesteigert wurden.

Raven ließ sich dadurch nicht hindern, das Samariterwerk an dem Oberleutnant zu verrichten, so gut oder schlecht es die Umstände eben zuließen. Die Verwundung erwies sich nach Entfernung der Bekleidung an und für sich als nicht allzu schwer. Die Kugel hatte allerdings den Oberschenkel glatt durchschlagen; aber der Knochen schien unverletzt, und auch die Schlagader war glücklicherweise nicht getroffen worden. Trotzdem mußte der Blutverlust sehr beträchtlich gewesen sein, und die Blutung hatte auch jetzt noch nicht aufgehört. Mit Hilfe seines Hosenträgers und der Verbandstreifen, die sich aus einem zerrissenen Hemd herstellen ließen, schnürte Raven das Glied kunstgerecht ab. Als er mit seinem improvisierten Verband fertig war, lag der Oberleutnant regungslos und mit geschlossenen Augen. Aber sein Atem ging ruhig, und sein Herz schlug kräftig genug, um die Befürchtung einer unmittelbaren Lebensgefahr auszuschließen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919150516-10/fragment/page=0005

Frank W. Hessin, gezeichnet und den Akten des Handelsregisters des Königlichen Amtsgerichts Berlin-Mitte beigegeben ist: „Die Anteilscheine der Choralion Co. m. b. H., Berlin, 900 000 ℳ, befinden sich sämtlich in den Händen der Orchestrello Co., London."

Das dürfte wohl genügen! Frank W. Hessin ist übrigens, da er als kanadischer Staatsbürger englischer Untertan ist, seit Anfang Februar im Konzentrationslager zu Ruhleben bei Berlin interniert. —

Gegen ein anderes Tochterunternehmen der Londoner Orchestrelle Co. in Deutschland, die Steck-Piano-Ges. m. b. H. in Gotha, richtet sich der folgende Aufruf, der in Form eines großen Inserates im „Erfurter Allgemeinen Anzeiger" vom 2. Februar 1915 erschien: „Wie die Handelskammer für das Herzogtum Gotha festgestellt hat, ist Inhaberin der Firma Steck-Piano-Ges. m. b. H., Gotha, The Orchestrelle Co., London, Handelsgesellschaft, Mem Bond Street 135-137. Die Erniderung der Steck-Piano-Ges. vom 10. Januar d. J. kann obige Tatsache nicht widerlegen. Es muß daran festgehalten werden, daß es sich um ein rein englisches Unternehmen handelt und der Käufer eines Steck-Piano sein Geld in Feindeshand gibt. Die deutschen Klavierhändler Erfurts."

Als bemerkenswert sei im Anschluß hieran erwähnt, daß das Londoner Fachblatt The Pianomaker, das schon vor dem Kriege als deutschfeindliches Hetzblatt schlimmster Sorte bekannt war und sich jetzt in seiner blindwütigen Hetze gegen die deutsche Klavierindustrie nicht genug tun kann, in seiner Januarnummer 1915 eine Abbildung der Steck-Pianofabrik in Gotha bringt, um die Steck-Pianos als „deutsches Fabrikat" zu kennzeichnen. Es mag dem Blatte in seinem blinden Eifer da wohl ein Fehler unterlaufen sein.

* * *

*** Die landwirtschaftliche Beilage kann aus technischen Gründen erst in unserer nächsten Nummer erscheinen.**

*** Verfütterung der Rübenmelasse.** Die Melasse ist, wie wir schon wiederholt betonten, ein bewährtes Futtermittel. Die Praxis hat ergeben, daß sie ein ausgezeichnetes Futter für Milch- und Mastvieh, für Pferde und Schweine darstellt, daß sie sich aber auch an Jungvieh und Schafe mit gutem Erfolg verfüttern läßt. Es sind verfüttert worden an Schweine 4—5 Kilogramm Melasse (auf 1000 Kilogramm Lebendgewicht) oder 0,3—0,4 Kilogramm Melasse (auf den Kopf), an Mastvieh 3—4 Kilogramm bezw. 1,5—2,0 Kilogramm, an Zugochsen 2—3 Kilogramm bezw. 1,3—2,0 Kilogramm, an Pferde 2—3 Kilogramm bezw. 1,3—2,0 Kilogramm, an Milchvieh 1,5—2,5 Kilogramm bezw. 0,8—1,2 Kilogramm und an Jungvieh 1—2 Kilogramm bezw. 0,3 bis 0,6 Kilogramm. Dabei hat sich gezeigt, daß die Melasse 48 % des Futterwertes des (reinen) Stärkemehls besitzt, daß ihr aber außerdem bei der Fütterung gewisse spezifische Wirkungen zukommen; so hat sie einen günstigen Einfluß auf die Erzeugung von Milch und Milchfett, die mit Melasse gefütterten Tiere zeigen rege Freßlust, erhalten als Zeichen allgemeinen Wohlbefindens glänzendes Haar, tragende Tiere bleiben gesund, gebären leicht, die Kälber gedeihen gut, die mit Melasse gefütterten Zugtiere sind ausdauernd bei der Arbeit und es ist namentlich beobachtet worden, daß die mit Melasse gefütterten Pferde, auch die sogenannten gewohnheitsmäßigen Koliker, von Kolikanfällen so gut wie ganz verschont bleiben. Hiernach dürften bezüglich der Brauchbarkeit der Melasse als Futtermittel keine Zweifel bestehen.

*** Verfütterung von grünem Roggen.** Die Zwecke, ob Maßnahmen gegen die Verfütterung von grünem Roggen, die gesetzlich den Landwirten erlaubt ist, mit Rücksicht auf die Volksernährung angezeigt erscheinen, beschäftigt einzelne Bundesregierungen. Dem Deutschen Landwirtschaftsrat sind von den amtlichen landwirtschaftlichen Vertretungen bereits Gutachten erstattet worden. Jetzt hat auch die königlich sächsische Regierung den sächsischen Landeskulturrat um ein Gutachten in dieser Sache ersucht. Dieser hat sich dahin ausgesprochen, daß ein allgemeines Verbot nicht zweckmäßig ist, da Roggen teils zu Futterzwecken, teils zur Körnerernte angebaut wird. Der erstere liefert aber wegen starker Stickstoffdüngung keinen befriedigenden Körnerertrag. Ein Verbot müßte ich somit nur gegen die Verfütterung des als Körnerfrucht angebauten Roggens richten.

*** Erleichterungen für den Bezug von Grieß.** Der Bundesrat hat in einer seiner letzten Sitzungen eine Verordnung beschlossen, durch die der Verkehr mit Grieß neu geregelt wird. Auf Grund der Verordnung über den Verkehr mit Getreide und Mehl vom 25. Januar 1915 ist alles Mehl beschlagnahmt worden. Dazu gehört auch Grieß. Die von manchen Seiten vertretene Auffassung, daß Grieß als nicht backfähiges Mehl von der Beschlagnahme ausgeschlossen sei, entspricht nicht den Absichten der Verordnung. Verschiedene Bundesstaaten haben nun angeordnet, daß Grieß nur gegen Brotkarten abgegeben werden darf, während auch vielfach der Handel von Grieß ohne Brotkarten zugelassen ist. Jedenfalls wird einem Kommunalverband der Grießverbrauch auf seinen Mehlbedarfsanteil angerechnet. Nach der Bundesratsverordnung über das Ausmahlen von Brotgetreide vom 5. Januar 1915 muß Weizen bis zu 80 Prozent durchgemahlen werden, und dabei kann von der Landeszentralbehörde nur ein Auszugsmehl bis zu 10 Prozent zugelassen werden. Grieß wird indessen bis zu 40 oder 80 Prozent, je nach der Beschaffenheit des Weizens, gezogen. Und infolgedessen ist gegenwärtig die Herstellung von Grieß nicht möglich. Da es sich aber um ein wichtiges, schwer entbehrliches Nahrungsmittel handelt, hat der Bundesrat eine Regelung getroffen, die eine Versorgung des Marktes mit Grieß ermöglicht. Die Grießerzeugung liegt in Deutschland in den Händen einer kleinen Zahl von Mühlen. Ihnen wird in Zukunft von der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft die erforderliche Menge an Mahlgut zugewiesen werden, wogegen die Mühlen die Verpflichtung übernehmen, daraus Grieß zu erzeugen und ihn zur Verfügung der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft zu halten. Diese wird wiederum den Vorrat nach örtlichen Bedürfnissen den Kommunalverbänden zuweisen.

*** Zurückstellung von Arbeitern vom Heeresdienst.** Nach einer dem Verband Ostdeutscher Industrieller zugegangenen amtlichen Mitteilung lassen die an das Kriegsministerium und die Generalkommandos gelangenden Befreiungsgesuche von Firmen, die für Heer und Marine arbeiten, oft Ueberflüssigkeit vermissen und enthalten unvollständige oder ungenaue Angaben über das militärische Dienstverhältnis und die Adresse der Arbeiter. Dadurch wird ihre Prüfung und Erledigung erschwert und verzögert. Das Kriegsministerium hat deshalb den stellvertretenden Generalkommandos empfohlen, durch die zuständigen Handelskammern die Fabrikanten zu veranlassen, bei Einreichung von Befreiungsgesuchen folgendes genau zu beachten: 1. Die Namen der noch nicht ins Heer eingestellten oder bereits zurückgestellten Arbeiter sind in Listen einzureichen, die nach den zuständigen Bezirkskommandos geordnet sind. 2. Die Namen solcher Arbeiter, die bereits Heeresdienst tun, sind in Listen einzureichen, die nach Armeekorps geordnet sind. 3. Auf genaue und vollständige Adressenangabe der Leute ist zu achten unter Vergleichung der eingereichten Listen mit den eigenen Lohnlisten usw. 4. Den Firmen ist bekannt zu geben, daß Befreiungsgesuche nur ausnahmsweise berücksichtigt werden können, und nur, wenn die Firma Aufträge für Heer und Marine ausführen hat. Das kurz und erschöpfend gehaltene Gesuch muß von derjenigen Stelle befürwortet sein, die den Auftrag erteilt hat. Die Befürwortung muß, um zeitraubende Ermittelungen durch die Gewerbeinspektion zu vermeiden, dartun, daß die reklamierten Leute durch militärfreie nicht ersetzt werden können. 5. Nachfragen nach dem Ergebnis eingereichter Reklamationen — auch telegraphi-

(Fortsetzung auf nächster Seite.)

6. Ziehung 5. Klasse 5. Preussisch - Süddeutsche (231. Königlich Preussische) Klassen - Lotterie

Ziehung vom 14. Mai 1915 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

15 [1000] 34 289 361 961 [5000] 1148 72 78 200 7 553 749 878 916 29291 920 67 438 642 92 722 874 21 937 [5000] 3089 265 523 711 21 841 812 97 95 4031 234 538 41 78 634 701 75 [1000] 5104 208 504 34 914 [6000] 493 534 683 713 930 [5000] 55 6045 619 705 54 [6000] 815 95 61 7161 221 43 416 649,68 666 771 79 8250 93 99 568 68 96 [500] 466 579 899 [600] 9011 73 124 67 381 436 651 815 16 56 80 787 99

10259 74 570 664 48 65 [1000] 731 56 11195 248 [1000] 697 830 920 12343 496 679 910 [1000] 13063 145 88 232 66 338 95 429 692 653 [1000] 66 708 42 728 71 89 14418 51 66 272 403 609 82 [1000] 757 49 15285 401 554 718 832 16291 [1000] 524 627 17018 28 275 [1000] 728 69 857 56 977 18041 218 73 443 568 665 926 [1000] 65 19086 236 671 628 807 11 91 755 70 817 907 32 84 56

20 [5000] 89 119 42 296 461 646 74 805 25 [1000] 70 997 21116 85 236 491 689 [1000] 752 862 22121 213 508 614 62 604 808 [1000] 966 23008 47 89 122 [5000] 562 476 86 651 628 24304 43 73 507 [1000] 691 [500] 25013 29 61 218 [5000] 87 724 820 917 65 26030 671 731 27326 97 419 82 608 623 28037 339 [1000] 68 418 619 668 29000 [500] 297 604 544 84 [5000] 763 641

30034 [3000] 174 297 469 70 780 835 907 [500] 85 93 31120 299 315 651 [1000] 761 32006 55 124 231 465 62 [500] 802 [1000] 33 [5000] 62 514 [5000] 78 93 795 846 68 34023 102 200 11 44 [1000] 63 838 48 49 467 523 31 792 807 37 85 35148 69 235 691 603 737 38 63 823 [1000] 927 36230 314 [5000] 85 420 38 744 51 813 37131 [5000] 64 [1000] 93 67 88 763 38109 35 347 401 508 778 817 931 39009 98 [5000] 195 306 68 614 825 927 62

40040 155 818 35 469 911 716 806 41018 161 74 201 850 57 608 42023 53 74 85 161 202 28 87 370 458 604 25 42 45 611 93 43069 64 [3000] 442 73 638 753 866 75 960 70 44059 103 227 884 576 638 729 88 45104 223 46 440 74 94 816 756 79 46212 318 87 412 615 681 [5000] 829 83 70 [1000] 95 93 47209 19 626 91 701 48178 248 399 414 40 668 869 49066 190 233 39 485 556 89 990 91 98

50024 323 460 720 [5000] 51341 620 40 52308 798 900 97 53004 179 200 64 428 530 35 54 710 54019 447 96 658 783 551 55561 600 740 951 52 85 56077 [500] 189 463 70 601 87 [5000] 687 754 816 59 921 57064 164 266 300 411 41 83 [500] 683 657 889 917 [500] 57 98 58071 302 429 [1000] 797 849 61 951 87 59249 361 458 588 723 [1000] 925 42

60 [1000] 131 404 513 704 866 [500] 61025 174 [5000] 673 552 95 612 93 62073 267 [5000] 453 78 821 921 93 63041 72 350 556 773 847 [500] 64061 [5000] 64 85 100 51 [1000] 294 473 620 712 67 65123 27 87 89 245 301 61 [5000] 66 143 47 74 930 63 66073 100 405 15 64 430 48 69 [500] 683 732 51 59 953 98 67025 42 91 370 720 810 65 951 68088 [1000] 215 30 209 682 756 863 69016 170 306 83 421 551 61 64

70123 257 807 64 71104 46 92 264 385 [5000] 454 71 [5000] 95 713 910 61 72114 240 [500] 400 510 670 766 917 66 73127 254 469 739 89 95 74111 220 55 [1000] 679 87 757 89 [5000] 701 75 [1000] 75034 [5000] 220 59 600 4 783 802 912 76116 68 866 499 616 60 613 971 77111 205 59 381 423 61 611 17 713 [5000] 42 [1000] 78 [5000] 621 45 61 95 78013 [5000] 94 404 [500] 429 642 810 38 926 45 79 [5000] 174 [1000] 474 [5000] 603 20 630 80002 177 415 522 726 81114 [1000] 48 245 71 364 81 475 [500] 89 652 739 60 82000 439 92 717 83070 96 165 293 473 [3000] 586 918 84420 [1000] 61 [5000] 93 [5000] 864 [500] 85075 [500] 180 301 [5000] 86038 254 70 90 [1000] 664 [1000] 87236 442 593 [500] 616 68 721 866 61 88169 230 699 817 [1000] 89097 57 179 240 809 [1000] 406 607 70 760 [3000] 67

90115 [5000] 659 [1000] 72 91136 [1000] 224 37 60 84 389 66 473 792 94 940 89 92065 717 92030 249 720 71 79 [5000] 72 93265 [500] 725 605 [500] 92 939 43 [5000] 45 93215 397 623 [500] 64 94 629 889 73 933 96400 [500] 695 [1000] 834 [3000] 902 97282 400 43 660 710 13 83 [500] 98099 153 545 65 [1000] 99 [1000] 182 [5000] 182 215 458 535 [1000] 704 925 [3000] 75 [1000] 939 91 114427 47 291 418 672 [5000] 616 69 816 115179 325 484 533 750 930 116001 [1000] 69 473 93 536 [1000] 42 623 919 117009 292 [5000] 748 099 [5000] 715 422 [5000] 64 [1000] 118145 [500] 89 804 42 80 899 119225 50 407 [500] 645 60 [500] 900

120100 32 92 322 56 484 [1000] 519 881 121008 205 85 737 884 66 [500] 945 64 122202 840 507 750 801 64 905 16 67 72 123056 [500] 410 [500] 738 837 99 [500] 1000] 124167 320 347 637 613 [1000] 125002 8 184 80 [1000] 339 73 400 [5000] 148 [1000] 126 [5000] 73 [1000] 90 730 821 84 997 [500] 73 127029 122 251 385 434 641 855 945 128062 77 79 82 393 98 499 504 62 001 910 28 129012 149 91 468 68 585 608 708 16 680

130 [1000] 64 [5000] 40 90 603 5 [5000] 61 74 703 35 843 83 131001 167 370 471 81 [3000] 569 708 840 922 132094 106 24 237 42 65 78 307 88 97 93 558 512 61 617 888 [500] 133044 108 52 [1000] 860 560 [500] 77 732 828 49 913 [1000] 37 134104 243 653 799 644 135178 365 499 843 136146 277 399 436 [1000] 90 637 153 [1000] 609 65 137026 59 71 122 26 223 [5000] 47 63 85 747 831 714 43 [1000] 68 803 138029 132 243 [1000] 832 63 139176 222 30 433 65 515 771 822

140029 93 226 [500] 73 84 341 58 586 636 715 64 863 931 93 141102 [5000] 42 [1000] 562 76 [5000] 83 [1000] 142 [5000] 24 402 4 551 655 [3000] 772 [1000] 930 [1000] 143117 79 483 887 943 144190 322 515 666 818 941 145104 98 212 301 4[illegible] 504 32 718 43 859 990 95 146045 [3000] 84 189 [5000] 428 633 857 [500] 147142 50 238 97 395 431 66 681 727 [5000] 57 148005 73 76 265 314 43 412 620 93 [500] 685 781 928 65 149126 84 245 [5000] 510 28 41 60 83 654 91 732

150034 390 405 558 97 812 863 89 [1000] 151221 81 835 488 551 [500] 772 913 152235 370 415 41 59 664 725 80 83 811 50 153340 392 81 847 406 [500] 614 807 13 975 154158 629 738 155020 114 318 563 67 72 604 725 93 72 156003 105 22 34 50 74 399 643 157000 348 93 451 [5000] 692 613 [500] 957 [5000] 158068 171 76 [3000] 79 217 379 551 621 63 709 65 89 159145 299 432 52 567 686 [1000] 728 160159 291 92 479 558 83 628 844 53 161362 636 76 641 84 97 773 934 95 162088 132 204 77 871 83 445 543 99 653 784 807 69 914 163061 [5000] 73 [1000] 82 [5000] 164047 104 79 378 [3000] 839 613 73 723 165005 292 89 309 404 82 699 715 849 89 166011 13 440 581 95 601 893 957 167019 62 220 374 487 [3000] 14 506 719 76 881 980 168009 211 85 520 75 707 915 95 169099 299 605 52 710 76

170113 208 685 787 [1000] 802 934 85 171089 806 503 73 618 36 [5000] 715 73 172162 235 346 485 [5000] 578 863 905 173071 334 583 83 426 502 601 174045 103 336 69 618 49 [1000] 625 [1000] 837 175210 86 487 [5000] 619 38 717 [5000] 625 93 901 176045 68 931 459 671 717 930 177103 [5000] 215 543 64 [5000] 808 [1000] 178077 149 233 82 [1000] 647 [5000] 83 889 179170 252 382 [5000] 439 652 84 92 801 44 933

180125 57 [1000] 219 64 97 723 837 48 921 181189 241 407 774 182062 392 451 546 61 608 26 49 746 89 980 183087 139 91 208 [5000] 400 64 78 529 703 851 67 [5000] 961 [5000] 184 [5000] 141 [5000] 764 880 65 89 936 185103 24 344 436 520 601 88 186008 [5000] 331 407 822 67 812 84 972 90 901 10 [5000] 57 187119 337 [1000] 773 78 98 966 83 188023 85 182 [5000] 292 302 [1000] 8 820 28 766 976 79 189003 102 33 210 339 92 456 620

190 [1000] 52 [5000] 58 853 911 61 73 [5000] 192245 414 28 42 538 601 740 49 63 193101 602 86 64 470 505 74 603 717 194015 405 602 [5000] 49 975 195183 292 317 [5000] 42 424 615 83 70 605 765 196038 315 543 742 879 920 35 [1000] 197016 231 30 31 [5000] 62 68 [5000] 49 198142 320 609 [5000] 42 [5000] 23 58 194 433 609 45 970 96

200075 77 113 51 52 227 97 514 693 741 829 201020 202 312 666 816 202028 27 167 [5000] 252 [5000] 91 420 641 707 [5000] 203122 26 250 642 714 88 838 923 204015 15 102 287 712 19 27 [5000] 63 [5000] 205 [5000] 30 [5000] 362 30 [5000] 230 550 [1000] 64 [5000] 65 [5000] 206 [5000] 185 99 268 [5000] 447 681 624 69 812 17 906 207006 150 79 721 [5000] 815 420 48 [1000] 49 81 695 [5000] 751 [3000] 840 208004 31 86 119 97 238 [5000] 77 [1000] 209003 107 539 [1000] 61 661 [5000] 77 733 854 60 207032 [5000] 43 764 270 381 411 [5000] 71 595 699 817 208031 54 118 478 625 99 641 720 65 [1000] 920 30 209002 113 [3000] 370 416 735 52 891

210107 592 693 [5000] 900 211146 271 [5000] 551 654 74 713 212169 800 25 46 [5000] 797 946 64 66 213100 533 [1000] 673 [5000] 87 220 32 214040 78 333 41 645 72 76 84 732 80 90 825 42 943 64 215181 318 437 632 [3000] 44 62 657 768 85 662 216001 24 434 634 217006 [3000] 9 47 154 [1000] 218 69 72 81 [1000] 386 578 667 716 886 [5000] 219 [5000] 77 243 85 429 65 79 [1000] 689 917 219107 226 [5000] 99 [3000] 344 416 88 886 664 716 [3000] 861 920

222148 587 448 93 97 601 692 [illegible] 805 86 [5000] 73 221114 53 245 87 398 [5000] 818 61 537 33 603 737 616 [illegible] [5000] 222130 119 38 463 [illegible] 87 728 80 65 800 223048 156 [5000] 280 337 402 12 94 504 609 224050 276 80 375 657 886 225138 81 210 93 359 511 68 [1000] 612 862 84 226173 [1000] 79 [5000] 81 [5000] 183 [5000] 227041 29 [1000] 231 [5000] 67 [5000] 486 [5000] 504 6 [5000] 636 228033 259 60 334 705 917 229082 241 78 518 [1000] 609 92 720 49 85 880 999

230659 897 [1000] 923 14 400 [illegible] 705 25 602 94 [illegible] 180 185 284 [5000] 38 641 752 807 36 93 232108 898 469 656 85 810 97 233048 149 283 84 806 434 [1000] 586 718 807 85 79 923 71

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämien zu 300000 ℳ, 2 Gewinne zu 100000, 2 zu 150000, 2 zu 60000, 6 zu 40000, 18 zu 30000, 24 zu 15000, 72 zu 10000, 174 zu 5000, 2159 zu 3000, 6030 zu 2000, 6710 zu 500 ℳ.

6. Ziehung 5. Klasse 5. Preussisch - Süddeutsche (231. Königlich Preussische) Klassen - Lotterie

Ziehung vom 14. Mai 1915 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

29 130 51 236 77 94 471 615 60 837 72 [3000] 1673 187 223 83 [500] 874 76 [500] 550 98 635 71 2141 253 383 537 [5000] 754 [1000] 77 3632 218 595 640 [5000] 4694 249 81 473 585 677 767 [500] 5 [1000] 5335 564 704 33 58 846 6003 326 59 501 25 88 712 895 7267 88 [500] 545 838 777 50 [1000] 848 8038 771 204 374 845 955 [3000] 67 51 718 [5000] 9059 [5000] 72 127 [1000] 240 [5000] 413 [5000] 501 704 857

10058 [5000] 248 71 321 471 530 [5000] 663 52 775 11046 41 95 [5000] 398 [1000] 415 54 616 968 12128 213 36 388 557 964 [5000] 13002 59 213 689 701 938 14122 204 805 90 614 723 812 950 15006 [5000] 918 67 333 438 61 525 661 780 16018 382 733 885 [5000] 62 93 635 67 744 97 [3000] 970 18184 214 84 518 [1000] 62 520 637 728 823 987 19124 [3000] 50 267 76 887 97 444 47 [5000] 530

20153 205 436 547 82 726 [1000] 84 [3000] 91 630 21202 [5000] 46 313 400 655 [1000] 954 22106 242 379 409 77 624 [3000] 92 763 65 87 23048 [5000] 430 [5000] 673 723 97 917 24061 639 48 [1000] 400 592 752 56 68 25010 145 61 833 405 565 26091 [1000] 122 73 91 338 433 638 757 27015 144 358 860 932 98 28503 49 705 818 29174 155 873 701 43 998 [1000]

30036 191 282 353 [5000] 71 626 83 876 31011 38 138 231 33 98 432 662 83 571 32000 69 185 209 425 514 43 85 [5000] 611 754 816 35 [1000] 920 33004 199 300 441 58 67 [1000] 833 [1000] 798 806 11 34324 310 440 99 564 718 84 63 35176 [5000] 443 69 [5000] 711 69 36325 410 577 742 807 [5000] 903 37168 202 21 72 601 53 [1000] 683 64 73 38042 220 350 556 692 971 99 38413 79 [1000] 632 705

40002 36 295 352 71 83 [5000] 420 526 41 985 [3000] 41019 166 [5000] 75 444 70 567 647 718 42017 157 70 84 409 503 615 23 738 77 938 43020 242 47 425 534 77 607 761 883 44023 207 340 94 703 73 54 [1000] 92 45018 276 708 991 46092 140 388 537 670 94 [5000] 704 87 80 47033 315 41 411 [5000] 692 729 [5000] 39 34 835 974 85 48264 [1000] 75 534 690 709 797 49220 309 870 718 801 934 69 [5000]

50 [1000] 93 443 598 838 [1000] 43 732 97 919 29 51061 [1000] 239 333 36 599 610 [5000] 44 740 801 52238 450 548 62 [5000] 77 53005 56 165 83 89 370 74 85 467 642 801 57 73 54148 207 [5000] 407 65 726 64 823 [1000] 903 27 61 55094 323 474 717 26 872 934 56188 339 67 72 [1000] 416 97 519 83 57077 154 242 96 855 66 67 409 [5000] 676 757 58 920 41 [5000] 82 [1000] 59 [5000] 66 78 91 256 308 60 434 659 734 44 921 [1000]

59030 369 31 433 638 658 67 823

60031 234 54 533 63 739 65 54 964 78 61142 452 96 509 73 646 88 75 769 97 [5000] 97 115 47 248 386 406 518 89 567 63003 141 69 252 362 409 93 745 [5000] 62 [1000] 205 611 733 853 67 65290 888 406 42 63 [1000] 561 899 66359 43 465 543 87 698 849 64 67 [5000] 67 552 672 878 85 [1000] 904 68372 229 546 55 772 864 69077 312 419 25 653 783 848 [500] 962

70052 211 37 62 [500] 307 418 640 65 720 610 38 507 [1000] 87 71142 [1000] 75 207 26 436 680 [5000] 72533 47 78 597 809 21 34 [500] 901 10 [5000] 73199 208 381 401 27 895 797 815 74122 320 77 790 829 65 91 [3000] 928 75078 122 90 231 [1000] 303 39 69 578 700 925 70 76034 140 208 391 634 934 70 76 77051 [1000] 217 665 99 750 [5000] 78075 [3000] 86 199 220 36 323 41 442 44 970 79073 360 82 563 776 808 901 54 70

80039 91 276 337 74 671 97 844 81021 134 221 [1000] 77 383 404 86 526 665 82030 118 270 800 [1000] 83056 142 65 75 343 61 [5000] 84 [5000] 72 943 84014 290 377 449 540 97 950 85006 64 85 203 300 [500] 432 596 641 [3000] 737 143 64 86131 310 [3000] 627 844 938 [1000] 87173 93 443 88173 504 9 77 625 844 89290 319 27 81 439 660 79 603 768 814 21 31

90133 64 310 476 512 66 705 91210 664 81 814 913 [5000] 02211 433 688 927 93004 52 89 137 216 96 94130 92 231 93 301 [1000] 407 633 839 95088 97 237 42 320 79 [5000] 430 641 72 720 826 96315 [1000] 73 156 73 225 472 524 38 616 836 97052 70 401 8 716 85 865 98005 29 110 44 [5000] 83 286 364 [1000] 579 607 71 774 995 99034 162 238 [500] 33 575 76 821 38 963

100205 89 335 [3000] 560 631 809 [1000] 101529 640 45 900 102064 135 272 331 87 430 590 608 854 60 937 103008 107 46 385 499 [3000] 576 623 104063 121 937 [3000] 401 532 [5000] 653 768 [5000] 105140 405 64 648 [5000] 106 [5000] 73 [5000] 83 565 632 33 72 705 905 62 107009 21 196 351 56 67 477 [500] 720 839 657 108064 [5000] 811 [1000] 518 83 [5000] 604 [5000] 713 99 998 109006 137 289 734 949 75

110055 204 418 [1000] 80 72 588 692 95 721 24 94 835 982 111157 [5000] 87 [1000] 87 96 149 328 478 [1000] 630 635 91 785 818 51 113140 250 70 636 38 [1000] 114 [5000] 75 [1000] 939 91 114427 47 291 418 672 [5000] 616 69 816 115179 325 484 533 750 930 116001 [1000] 69 473 93 536 [1000] 42 623 919 117009 292 [5000] 748 099 [5000] 715 422 [5000] 64 [1000] 118145 [500] 89 804 42 80 899 119225 50 407 [500] 645 60 [500] 900

120100 32 92 322 56 484 [1000] 519 881 121008 205 85 737 884 66 [500] 945 64 122202 840 507 750 801 64 905 16 67 72 123056 [500] 410 [500] 738 837 99 [500] 1000] 124167 320 347 637 613 [1000] 125002 8 184 80 [1000] 339 73 400 [5000] 148 [1000] 126 [5000] 73 [1000] 90 730 821 84 997 [500] 73 127029 122 251 385 434 641 855 945 128062 77 79 82 393 98 499 504 62 001 910 28 129012 149 91 468 68 585 608 708 16 680

130 [1000] 64 [5000] 40 90 603 5 [5000] 61 74 703 35 843 83 131001 167 370 471 81 [3000] 569 708 840 922 132094 106 24 237 42 65 78 307 88 97 93 558 512 61 617 888 [500] 133044 108 52 [1000] 860 560 [500] 77 732 828 49 913 [1000] 37 134104 243 653 799 644 135178 365 499 843 136146 277 399 436 [1000] 90 637 153 [1000] 609 65 137026 59 71 122 26 223 [5000] 47 63 85 747 831 714 43 [1000] 68 803 138029 132 243 [1000] 832 63 139176 222 30 433 65 515 771 822

140029 93 226 [500] 73 84 341 58 586 636 715 64 863 931 93 141102 [5000] 42 [1000] 562 76 [5000] 83 [1000] 142 [5000] 24 402 4 551 655 [3000] 772 [1000] 930 [1000] 143117 79 483 887 943 144190 322 515 666 818 941 145104 98 212 301 4[illegible] 504 32 718 43 859 990 95 146045 [3000] 84 189 [5000] 428 633 857 [500] 147142 50 238 97 395 431 66 681 727 [5000] 57 148005 73 76 265 314 43 412 620 93 [500] 685 781 928 65 149126 84 245 [5000] 510 28 41 60 83 654 91 732

150034 390 405 558 97 812 863 89 [1000] 151221 81 835 488 551 [500] 772 913 152235 370 415 41 59 664 725 80 83 811 50 153340 392 81 847 406 [500] 614 807 13 975 154158 629 738 155020 114 318 563 67 72 604 725 93 72 156003 105 22 34 50 74 399 643 157000 348 93 451 [5000] 692 613 [500] 957 [5000] 158068 171 76 [3000] 79 217 379 551 621 63 709 65 89 159145 299 432 52 567 686 [1000] 728 160159 291 92 479 558 83 628 844 53 161362 636 76 641 84 97 773 934 95 162088 132 204 77 871 83 445 543 99 653 784 807 69 914 163061 [5000] 73 [1000] 82 [5000] 164047 104 79 378 [3000] 839 613 73 723 165005 292 89 309 404 82 699 715 849 89 166011 13 440 581 95 601 893 957 167019 62 220 374 487 [3000] 14 506 719 76 881 980 168009 211 85 520 75 707 915 95 169099 299 605 52 710 76

170113 208 685 787 [1000] 802 934 85 171089 806 503 73 618 36 [5000] 715 73 172162 235 346 485 [5000] 578 863 905 173071 334 583 83 426 502 601 174045 103 336 69 618 49 [1000] 625 [1000] 837 175210 86 487 [5000] 619 38 717 [5000] 625 93 901 176045 68 931 459 671 717 930 177103 [5000] 215 543 64 [5000] 808 [1000] 178077 149 233 82 [1000] 647 [5000] 83 889 179170 252 382 [5000] 439 652 84 92 801 44 933

180125 57 [1000] 219 64 97 723 837 48 921 181189 241 407 774 182062 392 451 546 61 608 26 49 746 89 980 183087 139 91 208 [5000] 400 64 78 529 703 851 67 [5000] 961 [5000] 184 [5000] 141 [5000] 764 880 65 89 936 185103 24 344 436 520 601 88 186008 [5000] 331 407 822 67 812 84 972 90 901 10 [5000] 57 187119 337 [1000] 773 78 98 966 83 188023 85 182 [5000] 292 302 [1000] 8 820 28 766 976 79 189003 102 33 210 339 92 456 620

190 [1000] 52 [5000] 58 853 911 61 73 [5000] 192245 414 28 42 538 601 740 49 63 193101 602 86 64 470 505 74 603 717 194015 405 602 [5000] 49 975 195183 292 317 [5000] 42 424 615 83 70 605 765 196038 315 543 742 879 920 35 [1000] 197016 231 30 31 [5000] 62 68 [5000] 49 198142 320 609 [5000] 42 [5000] 23 58 194 433 609 45 970 96

200075 77 113 51 52 227 97 514 693 741 829 201020 202 312 666 816 202028 27 167 [5000] 252 [5000] 91 420 641 707 [5000] 203122 26 250 642 714 88 838 923 204015 15 102 287 712 19 27 [5000] 63 [5000] 205 [5000] 30 [5000] 362 30 [5000] 230 550 [1000] 64 [5000] 65 [5000] 206 [5000] 185 99 268 [5000] 447 681 624 69 812 17 906 207006 150 79 721 [5000] 815 420 48 [1000] 49 81 695 [5000] 751 [3000] 840 208004 31 86 119 97 238 [5000] 77 [1000] 209003 107 539 [1000] 61 661 [5000] 77 733 854 60 207032 [5000] 43 764 270 381 411 [5000] 71 595 699 817 208031 54 118 478 625 99 641 720 65 [1000] 920 30 209002 113 [3000] 370 416 735 52 891

210107 592 693 [5000] 900 211146 271 [5000] 551 654 74 713 212169 800 25 46 [5000] 797 946 64 66 213100 533 [1000] 673 [5000] 87 220 32 214040 78 333 41 645 72 76 84 732 80 90 825 42 943 64 215181 318 437 632 [3000] 44 62 657 768 85 662 216001 24 434 634 217006 [3000] 9 47 154 [1000] 218 69 72 81 [1000] 386 578 667 716 886 [5000] 219 [5000] 77 243 85 429 65 79 [1000] 689 917 219107 226 [5000] 99 [3000] 344 416 88 886 664 716 [3000] 861 920

222148 587 448 93 97 601 692 [illegible] 805 86 [5000] 73 221114 53 245 87 398 [5000] 818 61 537 33 603 737 616 [illegible] [5000] 222130 119 38 463 [illegible] 87 728 80 65 800 223048 156 [5000] 280 337 402 12 94 504 609 224050 276 80 375 657 886 225138 81 210 93 359 511 68 [1000] 612 862 84 226173 [1000] 79 [5000] 81 [5000] 183 [5000] 227041 29 [1000] 231 [5000] 67 [5000] 486 [5000] 504 6 [5000] 636 228033 259 60 334 705 917 229082 241 78 518 [1000] 609 92 720 49 85 880 999

230659 897 [1000] 923 14 400 [illegible] 705 25 602 94 [illegible] 180 185 284 [5000] 38 641 752 807 36 93 232108 898 469 656 85 810 97 233048 149 283 84 806 434 [1000] 586 718 807 85 79 923 71

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämien zu 300000 ℳ, 2 Gewinne zu 100000, 2 zu 150000, 2 zu 60000, 6 zu 40000, 18 zu 30000, 24 zu 15000, 72 zu 10000, 174 zu 5000, 2159 zu 3000, 6030 zu 2000, 6710 zu 500 ℳ.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919150516-10/fragment/page=0006

sche Erinnerungen — sind zwecklos. Das Kriegsministerium und die Generalkommandos erledigen alle Eingänge mit tunlichster Beschleunigung.

* **Bahnarbeiter und Landwirtschaft.** Auf den Protverbrauch herabzusetzen, bestimmte der Eisenbahnminister, daß die Vesperpausen in einigen Direktionsbezirken aufzuheben seien; dafür sei aber eine halbe Stunde früher Feierabend zu geben. Hierdurch ist den Bahnarbeitern Gelegenheit gegeben, sich mehr landwirtschaftlich zu betätigen.

* **Für das Kirchenkonzert im Dom,** veranstaltet von dem Chor der Provinzial-Blindenanstalt Halle, hat sich erfreulicherweise schon viel Interesse kundgetan. Der Chor wird neben einigen a capella-Gesängen die neue Kantate „Macht hoch die Tür" von dem süddeutschen Komponisten J. Weismann vortragen, der es in diesem Werke unternommen hat, das bekannte schöne Kirchenlied neu zu vertonen. Die einzelnen Strophen erscheinen in der Verteilung der Klangmittel verschiedenfach beleuchtet und sind musikalisch wundervoll charakterisiert. Frl. Wrnczza, die mitwirkende Sängerin, trägt zwei empfindungstiefe Lieder von Wolf vor, sowie ein neu aufgefundenes Gesangstück von Händel, das sehr an das bekannte Largo erinnert. Herr Arthur Müller, ein Schüler des weltberühmten Orgelmeisters Karl Straube, wird den „alten" und den „neuen" Bach in formell gleichen Kompositionen gegenüberstellen.

* **Platzkonzert.** Morgen, Sonntag, findet 11 Uhr vormittags Platzkonzert von der Stadtkapelle auf dem Altenburger Damme statt.

* **Der Verein für Heimatkunde** hält seine nächste Versammlung am Dienstag, den 18. Mai, abends 8½ Uhr, im Saale des „Herzog Christian" ab. In dieser wird Herr A. Schwickert sprechen über: „Vom Merseburger Dom — zum 900jährigen Gedächtnis der Dom-Grundsteinlegung am 18. Mai 1915". Gäste sind zu dieser Versammlung willkommen.

* **Schützet die städischen Gartenanlagen.** Mit Befriedigung kann festgestellt werden, daß der überwiegende Teil der Bürgerschaft, jung und alt, seine Freude an der neu erwachten Natur auch durch entsprechende Rücksichtnahme auf die mit großen Kosten hergestellten und mit erheblichen Aufwendungen zu unterhaltenden Anlagen zu erkennen gibt, die für die Allgemeinheit geschaffen sind. Aber nicht alle handeln so rücksichtsvoll; eine leider nicht geringe Zahl von Leuten scheint der Ansicht zu sein, daß die öffentlichen Anlagen nach dem Belieben des Einzelnen geplündert werden dürfen. Diesem Teile der Einwohnerschaft muß das Handwerk gelegt werden, und hierbei mitzuwirken, ist das gute Recht eines jeden Bürgers, der mit dem unverständigen Abrupfen von Zweigen und Blüten nicht einverstanden ist. Denn unverständig, nicht nur strafrechtlich verboten, ist das Gebaren in hohem Maße. Durch das Abreißen von Zweigen usw. werden die beraubten Pflanzen schwer geschädigt, und irgendwelche Freude schaffen sich die Plünderer durch die seltsame Betätigung ihrer Freude an der Natur keineswegs. Entweder wird das Geraubte schon unterwegs wieder weggeworfen oder sehr bald daheim, nachdem es ein kümmerliches Dasein gefristet hat. An diese Unbesonnenen geht die Mahnung, abzulassen von ihrem Treiben, das bei allen verständigen Bürgern tiefen Mißmut erregt, an die Gesamtbürgerschaft aber geht die Bitte, dem Unfug, wo man ihm begegnet, kräftig entgegenzutreten.

* **Kriegergräber.** Aus dem Felde kommt die Anregung, für die zahlreichen Kriegergräber Blumensamen an die Truppenteile zu senden. Wir geben diesem pietätvollen Wunsche gern Ausdruck und hoffen auf seine Erfüllung um so mehr, als die Versendung des Blumensamens keine Schwierigkeiten bereitet.

* **Ameisen gegen Kriegsungeziefer.** Wie der „Köln. Volksztg." aus Kopenhagen mitgeteilt wird, macht Dr. Fritsch in Arhus (Jütland) folgenden Vorschlag betreffend Verwendung von Ameisen: Als ich von den vielen Leiden der durch Ungeziefer geplagten Soldaten las, erinnerte ich mich einer Methode, von der ich seinerzeit erfahren hatte und die von unseren Soldaten in Westindien als ebenso einfach wie radikal bezeichnet wurde. Sie bestand darin, daß man alle „verdächtigen" Kleidungsstücke neben einen Ameisenhaufen legte. Es dauerte nur eine ganz kurze Zeit, bis die fleißigen Tierchen alles Ungeziefer gefunden und entfernt hatten, und zwar sowohl die Eier wie auch das voll entwickelte Ungeziefer. In den Waldgegenden des Ostens, wo sich zahllose Ameisennester finden, in deren Nähe Millionen und aber Millionen von Ameisen das Terrain abfuchen, ließe sich die Hilfe dieser emsigen Tierchen wohl in Anspruch nehmen. (Man müßte allerdings dann wohl auch dafür sorgen, daß nicht die eine scharfe Säure führenden Ameisen selbst nach ihrer dankenswerten Aufräumungsarbeit die Rolle der Plagegeister übernehmen, sondern sich, nachdem sie ihre Schuldigkeit getan haben, restlos wieder entfernen.)

* **Vernichtung von Mückenlarven.** Im Königlichen Gesundheitsamt in Halle sind Versuche über die Einwirkung zur Vernichtung von Mückenlarven dienender Flüssigkeiten auf Wassertiere und Vögel angestellt worden, die folgendes ergeben haben: Auf die im Wasser lebenden niederen Tiere übt Petroleum eine Giftwirkung nicht aus; dagegen sind die von Saprol, phenolfreiem Saprol, Larviol A und Larviol B an das Wasser abgegebenen löslichen Bestandteile — in verschiedenem Grade — giftig. Saprol tötet alle im Wasser lebenden Tiere; jedoch dürfte diese Wirkung — nach den mit entsprechenden Verdünnungen des Mittels angestellten Versuchen — bei einer Wassertiefe von 3—4 Metern aufhören, sich geltend zu machen. Phenolfreies Saprol ist in seiner Wirkung von Saprol kaum verschieden. Larviol A und Larviol B sind für die im Wasser lebenden Tiere weniger nachteilig; ihre Wirkung beginnt schon bei einer Tiefe von 0.5 Meter und weniger aufzuhören. Petroleum vernichtet nur solche Wassertiere, deren Atmungsorgane es zu verstopfen imstande ist. Die durch die Saprolbehandlung stehender Gewässer verursachte Schädigung der in Frage kommenden niederen Wassertiere ist nicht größer, als sie bei sehr vielen in Betracht fallenden Gewässern durch die fast in jedem Jahre sich ein- oder mehrmal wiederholende natürliche Austrocknung bewirkt wird. Von einer restlosen Vernichtung der gesamten niederen Fauna der Tümpel kann also nicht gesprochen werden. Was die Tiere betrifft, die in die Lage kommen können, mit Saprol, Petroleum usw. überschichtetes Wasser beim Trinken aufzunehmen, so haben die Erfahrungen der praktischen Mückenbekämpfung, soweit sie hier bekannt geworden sind, eine Beeinträchtigung der einheimischen Vogelwelt, des Wildes und der Haustiere nicht erwiesen. Bei den im Gesundheitsamt an Vögeln und Säugetieren angestellten Versuchen konnten Schädigungen der Versuchstiere durch Mengen von Petroleum oder Saprol, wie sie bei der Mückenbekämpfung zur Überschichtung des Wassers benutzt werden, nicht nachgewiesen werden. Die im Interesse des Vogelschutzes gegen die Petrolisierung und Saprolisierung von Wasseransammlungen erhobenen Bedenken sind daher nach den zurzeit vorliegenden Erfahrungen nicht begründet.

* **Ist das Rennsteigrätsel gelöst?** In der neuesten Nummer des „Marxeife", des Boten des Rennsteigvereins, macht der bekannte Rennsteigforscher Kroebel aus Suhl den Versuch, das Rennsteigrätsel dadurch zu lösen, daß sich ursprünglich Rennsteige auf dem Thüringer Walde nur als kurze Grenzstriche bei Straßenübergängen finden, daß dann der Name sich allmählich auf die Zwischenstrecken zwischen den vielen Übergängen ausgedehnt habe und so die Anschauung eines allgemeinen großen Höhenrennsteigs entstanden sei, — ein durch seine Selbständigkeit und Neuheit jedenfalls sehr beachtenswerter Deutungsversuch!

* **Vertrieb von Briefmarken feindlicher Staaten in Deutschland.** Kriegsbriefmarken des feindlichen Auslandes (Rote Kreuzmarken, Wohltätigkeitsmarken, Okkupationsmarken) werden vielfach in Deutschland vertrieben. Durch den Absatz der Marken werden die Verkehrsverwaltungen des feindlichen Auslandes nicht unbedeutend unterstützt. Die an Lieferanten des neutralen Auslandes erfolgte Zahlung des Kaufpreises für Marken kann als eine Verletzung des Zahlungsverbotes gegen das feindliche Ausland verfolgt werden. Die Polizeibehörden machen deshalb darauf aufmerksam, daß der Vertrieb von Briefmarken feindlicher Staaten im Inland als unzulässig zu bezeichnen ist und daß bei weiterem Verkaufe Strafanzeigen erstattet werden müßten.

Aus Provinz und Reich

Döllnitz, 15. Mai. In verschiedenen Ortschaften der Umgebung spielt das Hantieren mit dem sog. Erbschlüssel in der gegenwärtigen Kriegszeit eine gewisse Rolle. Durch Vornahme gewisser Manipulationen soll sich das Erbstück, das im Laufe der Jahre von Familie zu Familie überkommen ist, bei besonderen Namensnennungen bewegen, wodurch eine gewisse Wahrsagerei damit verbunden ist. Wenn nun schon durch den groben Unfug des Wahrsagens viel Familienunglück hervorgerufen worden ist, kann solches auch hier geschehen. Vor dem Unfug sei gewarnt.

Burgliebenau, 15. Mai. Die durch den Tod des Hegemeisters R. Zeiß seit November erledigte Königliche Försterstelle mußte vertreten werden; damit wurde Förster Jentzsch-Raßnitz betraut. Nunmehr soll die Stelle zum 1. Juli neu besetzt werden.

Ammendorf, 15. Mai. Der Unfall, der sich am Dienstag morgen am Depot zutrug, wobei eine Frau während der Fahrt auf einen Anhängewagen springen wollte, dabei zu Fall kam und von der Schutzvorrichtung eine Strecke fortgeschoben wurde, hat leider einen tragischen Ausgang zur Folge gehabt; denn die Frau ist im Bergmannstrost, wohin sie gebracht wurde, verstorben; es ist die Ehefrau K. Sauer aus Osendorf.

Halle, 15. Mai. Bürgermeister Wilhelm von Holly hat umsonst Pensionierung zum 1. Oktober d. J. nachgesucht, die seitens des Haushaltsausschusses bereits in ehrenvoller Weise genehmigt wurde. — Vorgestern abend gegen 7 Uhr wurde eine unbekannte, etwa 40—50 Jahre alte weibliche Leiche an der Schwemme aus der Saale gezogen und nach der Leichenhalle des Südtriedhofes überführt. Die Tote mag etwa 6—8 Wochen im Wasser gelegen haben.

Mühlheim (Ruhr), 14. Mai. Der Kaufmann Sander war verwundet aus dem Felde heimgekehrt. Sein fünfjähriger Sohn hantierte unbemerkt mit seinem Armeerevolver. Dabei erschoß er versehentlich den Vater vor den Augen der Familie.

Vom Auslande

Wien, 13. Mai. Der in dem bekannten Giftmordprozeß zu lebenslänglichem Kerker verurteilte ehemalige Oberleutnant Adolf Hofrichter wurde aus der Militärkrafanstalt Möllersdorf nach der Irrenanstalt Steinhof in Wien übergeführt, da er in der letzten Zeit Anfälle von Geistesstörung zeigte.

Prag, 15. Mai. Der 25jährige Dr. Erich Beck von Managetta, der Sohn des Professors und Vorstandes des botanischen Instituts der Prager deutschen Universität, ist hier von seiner Geliebten, dem Dienstmädchen Putschmann, erschossen worden. Die Täterin, die aus Furcht, den Geliebten zu verlieren, gehandelt hatte, sprang nach der Tat in die Moldau, wurde aber gerettet.

Marktberichte.

Magerviehhof in Friedrichsfelde. (Amtlich.)

Friedrichsfelde, den 14. Mai 1915.

Auftrieb: 2239 St. Rindvieh, 1453 St. Milchkühe, 52 Zugochsen, 152 St. Bullen, 552 St. Jungvieh, — St. Kälber, 214 St. Pferde. Milchkühe mittelmäßig, gute tragende Kühe vernachlässigt, Jungvieh gefragt.

Empfehlen

Fahrrad-Mäntel

Luftschläuche (noch kein Kriegsgummi),
Zubehörteile,
Ersatzteile

empfiehlt

Max Schneider, Schmale Str. 14.

Ausführung von Reparaturen zu mässigen Preisen.

Neu aufgenommen

Erstlings-Jäckchen
Erstlings-Mützchen
Erstlings-Lätzchen
Erstlings-Strümpfe
Erstlings-Armbänder
Kinderwagendecken
Kindermützen, -Hauben

Große Auswahl preiswerter Neuheiten.

G. Hoffmann, Markt 19

Herm. Stein, Töpfermeister,
Merseburg, zur Linde, Fernruf 80.

Reichhaltiges Lager in
Kachelöfen, Herden, Kochmaschinen
Wand- und Fußbodenplatten
Reparaturen prompt und billig
in bekannter Ausführung u. Güte.

Persil
für
jeden Haushalt

Sie erhalten

Ihre Wäsche viel länger und schonen sie bedeutend beim Waschen mit Persil, dem besten selbsttätigen Waschmittel! Kein Reiben und Bürsten, nur einmaliges ¼ bis ½ stündiges Kochen. Die Wäsche wird prachtvoll klar, blütenweiß wie auf dem Rasen gebleicht und besitzt köstlichen frischen Geruch. Wir liefern

auch während des Krieges

volles Gewicht zum alten Preis (1 Pfund-Paket — Netto-Inhalt 500 gr — für 65 Pfg.!) im Gegensatz zu manch anderen Waren, die infolge Rohstoffmangels oder Rohstoffverteuerung entweder im Gewicht gemindert oder im Preise heraufgesetzt worden sind. Da weitere Waschzutaten wie Seife, Seifenpulver usw. überflüssig sind, ist das Waschen mit Persil

bedeutend billiger

als jedes andere Waschverfahren.

Machen Sie einen Versuch!

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,
auch Fabrikanten der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919150516-10/fragment/page=0007

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung

über Vorratserhebung, Beschlagnahme und Requisition von Heu bei Landwirten vom 11. Mai 1915.

Auf Grund der Bundesratsverordnung betreffend Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 54) wird folgende Verfügung erlassen:

I. Vorratserhebung.

§ 1. Von der Verfügung betroffen sind:
Sämtliche im Bezirk des 4. Armeekorps vorhandenen, im Eigentum der nach § 2 zur Auskunft Verpflichteten stehenden Vorräte an Heu jeder Art.

§ 2. Zur Auskunft und Meldung verpflichtet sind:
1. Landwirtschaftliche Unternehmer, in deren Betrieben Heu erzeugt oder verarbeitet wird;
2. Kommunen, öffentlichrechtliche Körperschaften oder Verbände.

§ 3. Zu melden sind in Kilogramm:
Sämtliche Vorräte, die bei landwirtschaftlichen Unternehmern lagern oder von ihnen eingelagert sind; dabei ist anzugeben, wer die Vorräte aufbewahrt (genaue Adresse) mit Angabe der Mengen, die von den einzelnen Personen oder Firmen aufbewahrt werden.

Daneben ist besonders anzugeben, welche Mengen dieser Vorräte bis zur nächsten Ernte für den eigenen Wirtschaftsbetrieb **unbedingt** gebraucht werden. **Diese Angabe ist ausführlich zu begründen.** Hierbei soll jeder Meldepflichtige einerseits auf seine besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse, andererseits aber auch darauf **ernstlich** Rücksicht nehmen, daß er infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit binnen kurzem in der Lage sein wird, seinen Heuverbrauch durch reichliche Verwendung von Grünfutter einzuschränken, und daß der eigene Bedarf gegen normale Zeiten möglicherweise schon infolge der Verringerung des Viehbestandes ein geringerer sein wird.

§ 4. Zeitpunkt für die Angaben der Meldung:
Zu melden sind alle Vorräte nach dem am 15. Mai vormittags tatsächlich bestehenden Zustande.

§ 5. Die Meldung ist zu richten:
in den Bezirken des Korpsbereichs, welche gehören: zu Preußen an: den zuständigen Landrat, zu Braunschweig an: das zuständige Staatsministerium, zu Sachsen-Altenburg an: das zuständige Staatsministerium, zu Sachsen-Anhalt an: das zuständige Staatsministerium.

§ 6. Die Meldung hat zu erfolgen:
Bis zum 18. Mai 1915 an die im § 5 angegebene Adresse.

§ 7. Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittelung richtiger Angaben Vorratsräume, in denen Heuvorräte zu vermuten sind, zu untersuchen, und die Bücher der Meldepflichtigen zu prüfen.

§ 8. Meldepflichtige, die vorsätzlich die oben geforderte Auskunft zur angesetzten Frist nicht erteilen, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben machen, werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil als dem Staat verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die geforderte Auskunft nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

II. Beschlagnahme.

Die im § 5 vorstehender Vorratserhebung genannten oder die von diesen mit der Ausführung beauftragten, ihnen nachgeordneten Behörden setzen auf Grund der Meldungen gemäß I § 4 sofort endgültig fest, welche Mengen der angemeldeten Vorräte für Zwecke der Heeresverwaltung als verfügbar zu gelten haben, und teilen dies den Meldepflichtigen mit.

Mit dem Zeitpunkt der Mitteilung hierüber an den Meldepflichtigen sind die als verfügbar bezeichneten Vorräte für Kriegszwecke beschlagnahmt.

III. Requisition.

§ 1. Sämtliche gemäß II beschlagnahmte Heuvorräte werden auf Grund der §§ 3 Ziffer 6, 4 Absatz 3 und 15 des Gesetzes über die Kriegsleistungen vom 13. Juni 1873 (Reichsgesetzblatt Seite 129) insoweit für Kriegszwecke requiriert, als sie hierfür geeignet sind.

§ 2. Mit der Ausführung der Requisition werden die Proviantämter beauftragt. Dieserhalb werden die in II genannten Behörden dem jeweilig nächstgelegenen Proviantamt des Korpsbezirks eine Nachweisung über die beschlagnahmten Vorräte bis zum 25. Mai unmittelbar zugehen lassen.

§ 3. Soweit die gemeldeten Vorräte sich für Heereszwecke nicht eignen, kann von dem Proviantamt eine schriftliche Bescheinigung darüber verlangt werden, daß von der Requisition abgesehen worden ist. In diesem Fall hat das Proviantamt darin von Amtswegen zum Ausdruck zu bringen, daß die Beschlagnahme gemäß II aufgehoben ist.

§ 4. Auf Grund der gemäß III § 3 ausgestellten Bescheinigung kann bei der stellvertretenden Intendantur 4. Armeekorps Befreiung von dem Ausfuhrverbot vom 16. April 1915 nachgesucht werden.

Magdeburg, den 11. Mai 1915.

Der stellvertretende Kommandierende General des 4. Armeekorps:
Frhr. v. Lyncker,
General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Musterung der Militärpflichtigen und des ungebildeten Landsturms II. Aufgebots.

Die Musterung — zugleich Aushebung — der Landsturmpflichtigen II. Aufgebots hiesiger Stadt, also aller **Landsturmpflichtigen,** welche **nach dem 28. November 1869** und in den Jahren **1870 bis 1875 geboren sind,** findet nach einer Bekanntmachung des Herrn Zivilvorsitzenden der Ersatz-Kommission hierselbst vom 11. Mai d. Js. in der Zeit vom 20. bis 28. Mai d. Js. statt. **Gleichzeitig** findet die Musterung **der Militärpflichtigen** des Geburtsjahres 1894 und 1895 statt, soweit diese **bei der letzten Musterung** die Entscheidung „1 Jahr zurück" erhalten haben, **oder wegen Krankheit** oder aus sonstigen Gründen an der letzten Musterung nicht teilgenommen haben. Ferner haben sich auch **alle Militärpflichtigen älterer Jahrgänge** zu stellen, sofern sie eine endgültige Entscheidung über ihre Militärverhältnisse **nicht erhalten haben.** Die Musterung der in Rede stehenden Mannschaften für die Stadt Merseburg findet nach folgender Anordnung statt:

Donnerstag, den 20. Mai d. Js., vormittags 6½ Uhr
im „Gasthof zum Thüringer Hof" für sämtliche Landsturmpflichtige.

Dienstag, den 25. Mai d. Js., vormittags 6½ Uhr
im „Gasthof zum Thüringer Hof" für die sonstigen Militärpflichtigen.

Die Landsturmpflichtigen und sonstigen Militärpflichtigen **hiesiger** Stadt **fordern wir auf,** sich zu den obenbezeichneten Zeitpunkten, sowie an dem angegebenen Orte pünktlich zu gestellen.

Besondere Gestellungsbefehle kommen nicht zur Aushändigung.

Etwaige Anträge auf Zurückstellung wegen häuslicher und gewerblicher Verhältnisse sind ungesäumt an uns einzureichen. Wir weisen jedoch darauf hin, daß Reklamationen nur im äußersten Notfalle berücksichtigt werden können.

Die von den Ersatzbehörden erhaltenen Militärpapiere sind im Musterungstermine vorzulegen. Die eingereichten Gesuche um Befreiung von der Einberufung können an den einzelnen Musterungstagen am Schlusse des Geschäfts zur Verhandlung. Es ist deshalb erforderlich, daß die den unausgebildeten Landsturmpflichtigen ausgehändigten Unabkömmlichkeitsbescheinigungen im Musterungstermin mitgebracht werden.

Vom Beginne der Landsturmmusterung ab sind Reklamationen unzulässig.

Landsturmpflichtige und Militärpflichtige, welche in den Terminen vor den Ersatzbehörden nicht pünktlich erscheinen, haben, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, Geldstrafe bis zu 30 M. oder Haft bis zu 3 Tagen zu gegenwärtigen. Diejenigen, welche im Musterungstermine überhaupt nicht erschienen sind, werden ermittelt und nötigenfalls unter Anwendung von Zwangsmaßregeln nachträglich gemustert, außerdem tritt Bestrafung ein. Wer wegen Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert ist, hat rechtzeitig ein ärztliches Attest, auf welchem die Unterschrift des Arztes polizeilich beglaubigt sein muß, an das Landratsamt (Militärbüro) einzureichen.

Merseburg, den 14. Mai 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter den Pferden der Hallenschen Exportbier-Brauerei Fr. Günter Halle Gr. Brauhausstraße 28 und der Firma J. F. Weber Nachfolger, Halle Meterstraße 2, ist die Brustseuche (Influenza) ausgebrochen.

Merseburg, den 10. Mai 1915.

Der Königliche Landrat.
J. V.:
J.-Nr. 4070 L. **Kramer,** Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung

Für den Befehlsbereich des IV. Armeekorps werden die öffentlichen Anpreisungen von Wahrsagern verboten.

Magdeburg, den 27. April 1915.

Der stellvertretende Kommandierende General des VI. Armeekorps.
Von Seiten des stellv. Generalkommandos
Der Chef des Stabes.
v. Wasielewski, Oberst.

Veröffentlicht:
Merseburg, den 9. Mai 1915.

Der Königliche Landrat.
J.-Nr. 25 927. J. V.: Kramer, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Ich weise darauf hin, daß die Brotmarken von dem auf ihnen bezeichneten Datum ab unbeschränkte Gültigkeit haben.

Merseburg, den 10. Mai 1915.

Der Königliche Landrat.
J.-Nr. 4183 L. J. V.: Kramer, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Nach § 2 der Bekanntmachung über die Erhöhung des Haferpreises vom 13. Februar 1915 (R. G. Bl. S. 91) haben die Bundesstaaten mit selbständigen Heeresverwaltungen die **Grundsätze** zu vereinbaren, nach denen **die Zahlung der nachträglichen Preiserhöhung für den von den Heeresverwaltungen und der Marineverwaltung nach dem 31 Dezember 1914 im Inland erworbenen Hafer zu leisten ist.**

Die öffentliche Bekanntgabe dieser Grundsätze, deren Feststellung noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, erfolgt später.

Ein Bescheid auf Nachzahlungsgesuche, die vor der Veröffentlichung der Grundsätze bei den Militärbehörden eingehen, wird nicht mehr erteilt werden.

Berlin, den 3. April 1915.

Königliches Kriegsministerium.
J. V.: ges. Wandel.

Veröffentlicht:
Merseburg, den 12. Mai 1915.

Der Königliche Landrat.
J.-Nr. 378 L. J. V.: Kramer, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Die Dienstgeschäfte des Kreisarztes, Medizinalrats Dr. Steinkopff bei der hiesigen Regierung sind von dem Herrn Regierungs-Präsidenten dem Kreisarzt des Saalkreises, Dr. Bundt aus Halle a. S. vertretungsweise übertragen worden.

Merseburg, den 12. Mai 1915.

Der Königliche Landrat.
J.-Nr. 4124 L. J. V.: Kramer, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Der Aufgang der Jagd auf Rehböcke wird unter Abänderung unseres Beschlusses vom 12. März 1915 für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg anderweit auf

Montag, den 17. Mai 1915

festgesetzt.

Für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg wird der Beginn der Schonzeit für Birk-, Hasel- und Fasanenhähne auf

Dienstag, den 18. Mai 1915

und der Aufgang der Jagd auf wilde Enten auf

Donnerstag, den 1. Juli 1915

festgesetzt.

Merseburg, den 7. Mai 1915.

Der Bezirks-Ausschuß zu Merseburg.

Bekannt gemacht:
Merseburg, den 14. Mai 1915.

Der Königliche Landrat.
J.-Nr. 4154 L. J. V. Kramer, Regierungs-Assessor.

BAD ELSTER

Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad mit Emanatorium, berühmter Glaubersalzquelle. Großes Medico-mechan. Institut, Einrichtungen für Hydrotherapie etc. Luftbad mit Schwimmteichen.
600 M. ü. d. M., gegen Wind geschützt, inmitten ausgedehnter Waldungen, a. d. Linie Leipzig-Eger. — Besuchsziffer über 17 000. Das ganze Jahr geöffnet.

Elster hilft

in der Nachbehandlung von Verletzungen, bei Herzleiden (Torrainkuren), Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Blutarmut, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, allgem. Schwächezuständen, Erkrankungen der Verdauungsorgane (Verstopfung), der Nieren und der Leber (Zuckerkrankheit), Fettleibigkeit, Lähmungen, Exsudaten
Prospekte und Wohnungsverzeichnisse postfrei durch die Kgl. Badedirektion.
Generalvertrieb der Heilquellen durch die Mohrenapotheke, Dresden.
Versand des staatlichen Tafelwassers: König-Friedrich-August-Quelle durch den Brunnenpächter: Kilnkert in Oberbrambach.

Künstlicher Zahnersatz

Kronen- u. Brückenarbeiten. Behandlung kranker Zähne.

Hubert Toitzke, in Fa. Willy Muder

Markt 19 Merseburg Telephon 442
Sprechzeit 8—6 Uhr. Sonntags 9—1 Uhr.

Wenden Sie sich wegen preiswerter und gediegener

Möbel

an

O. Scholz Ww.

Telephon Nr. 458. Merseburg a. S. Gotthardistrasse 34.

Kreissparkasse Merseburg

verleiht Heimsparbüchen zur Förderung der Sparsamkeit im Hause unter Nr. 8806 Postscheckamt Leipzig an den Postscheckverkehr angeschlossen und nimmt alle für sie bestimmten Zahlungen per Postscheck-Postkarte entgegen, wobei dem Absender keine Portospesen entstehen und das Warten im Kassenlokal bei starkem Andrange vermieden wird,

ist täglich vormittags von 8 bis 1 Uhr für den Verkehr geöffnet.

führt ihre Ueberschüsse zur Verwendung im Interesse des Kreises Merseburg ab und verringert dadurch die Kreis- und Gemeindesteuern,

hält ihre Einlagen strengste Verschwiegenheit zu beobachten,

besorgt die Einziehung von Guthaben bei anderen Sparkassen und Uebertragung auf Einlagebücher der Kreissparkasse ohne Portospesen und Verlust an Zinstagen für den Sparer.

Feldpost-Abonnements

— zum Preise von —

50 Pf. pro Monat

nimmt jederzeit entgegen

die Expedition.

Wiesenverpachtung.

Die diesjährige

Heu- und Grummetnutzung

der Oberförerei Dienstwiese i. Jagen 13 von 0,767 ha Größe werde ich am

Donnerstag, den 20. d. Mts., vormittags 11 Uhr

im Waldkater zu Schkeuditz öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Schkeuditz, den 13. Mai 1915.

Der Oberförster.
J. V.: Erler, Königl. Revierförster.

Die Einkochküche in den Räumen der Volksküche Sessnerstraße 1, Merseburg, in der für die Verwundeten in unseren Lazaretten Obst und Gemüse eingekocht wird, ist wieder eröffnet. Wir bitten herzlich, freundliche Gaben an frischem Obst und Gemüse jeder Art uns dorthin zu senden oder mitzuteilen, wo die Abholung erfolgen kann.

Der Mobilmachungs-Ausschuß vom Roten Kreuz.

Wer schenkt oder leiht uns für die Verwundeten in unseren Lazaretten **Gartenmöbel und Freispiele** (Boccia, Croquet, Luftkegel usw.)? Freundliche Uebersendung oder Mitteilung an die Geschäftsstelle vom Roten Kreuz, Sessnerstr. 1, Merseburg erbittet:

Der Mobilmachungs-Ausschuß vom Roten Kreuz.

Suchen Sie

einen Diener
einen Kutscher
eine Köchin
eine Jungfer
ein Dienstmädchen
einen Hausdiener
einen Autoführer u.

so zeigen Sie es an im

„Merseburger Tageblatt" Kreisblatt.

Hausbursche

von 15 bis 16 Jahren

gesucht

Gotthardstr. 30 (Fleischerladen).

I. u. 2. Jugend-Kompagnie.

Sonntag, den 16. Mai 1915 2½ Uhr nachmittags

Antreten auf dem Kasernenhof
Sämtliche Spielleute zur Stelle.
Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.
Die noch in Händen der Jungmannschaften befindlichen Anmeldungen zur 2ten Jugend-Kompagnie sind mitzubringen.

Das Kommando.

Makulatur

billigst zu haben im

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt.)

Mehrere Zentner

gute Speisekartoffeln

zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919150516-10/fragment/page=0008

2. Beilage zu Nr. 113 des Merseburger Tageblattes

Kreisblatt

Sonntag, den 16. Mai 1915.

Zur Lusitania-Angelegenheit.

Norwegische Stimmen.

Kristiania, 12. Mai. Die „Handelsseefahrtszeitung" veröffentlicht einen Artikel des Direktors der norwegischen „Veritas" über die „Lusitania", der sich hauptsächlich nachweist, die den schnellen Untergang des Schiffes zur Folge gehabt hätten. Im Hinblick auf die Verwendung des Schiffes für Kriegszwecke hätte die Minderkritität nämlich verlangt, daß die Kessel durch Kohlenboxes beschützt und die langschiffseitigenden Kohlenbunkerschotten wasserdicht sowie besonders kräftig konstruiert werden müßten. Diesem sei Rechnung getragen worden. Trotzdem habe sich damit die Gefahr des Kenterns bedeutend vergrößert. Den Reisenden werde gewöhnlich der Glaube beigebracht, derartige Schotten seien Sicherheitsveranstaltungen. Tatsächlich sei es folgendermaßen. Laufen die Kohlenboxes auf einer Schiffsseite voll Wasser, so muß das Schiff in wenigen Minuten kentern. Dies hat mit Sicherheit leider den so schnellen Untergang bedingt. Durch den ersten Torpedoschuß wäre das Vorderende des getroffenen Schiffes nur ein paar Zoll tiefer gesunken. Auch ein Torpedoschuß mittschiffs hätte ein Schiff, wie die „Lusitania", nicht in 20 Minuten zum Sinken gebracht, wenn nicht gerade diese unglückliche Konstruktion das Schiff zum Kentern bringen mußte.

Titanic-Parallele.

Der Lärm der englischen Presse ist, wie die „Frkf. Ztg." schreibt, in mehrfacher Hinsicht der Ausdruck eines recht üblen Gewissens. Nicht nur die gleichzeitige Beförderung von Kriegsmunition und Passagieren muß England schwer belasten, es liegen auch Daten vor, die leider zu der Vermutung führen, daß die englische Seefahrt aus der furchtbaren „Titanic"-Katastrophe so gut wie nichts gelernt hat. Auch damals waren die Gesellschaft und der Kapitän des Schiffes vor der Eisbergefahr dringend gewarnt worden — nichtsdestoweniger fuhr der Kapitän, um den Rekord aufzustellen, rücksichtslos darauf los, bis sein Schiff zerschellte und die Passagiere untergingen. Ebenso haben die Reeder wie die Regierung diesmal die ernste deutsche Warnung in den Wind geschlagen und den Warner verlacht.

Der Untergang der „Titanic" enthüllte aber auch unglaubliche Zustände im Rettungswesen auf den englischen Schiffen. Es war ungenügend Bootsraum vorhanden, die Mannschaft war in der Benützung der Rettungsmittel nicht eingeübt, und so gingen zahlreiche Menschen zu Grunde, die bei sachgemäßer Vorsorge gerettet werden konnten. Es treten in den Aussagen geretteter Fahrgäste der „Lusitania" Umstände zutage, die sehr lebhaft an die Unterlassungssünden bei der „Titanic" erinnern. Reuter freilich wußte sofort zu melden, Passagiere und Bemannung hätten sich bei der Ausbootung außerordentlich ruhig benommen. „Die braven englischen Seeleute sorgten zuerst für Frauen und Kinder, und haben dann gegeben der eigenen Rettung oder dem Tode entgegen." Es sind englische und amerikanische Passagiere, die dieser Schilderung entgegentreten. Da wird behauptet, daß die Schwimmgürtel schwer erreichbar und unzulänglich waren, daß die Rettungsboote gelecht hätten, die Taue sich in Unordnung befanden und die Mannschaft nicht auf ihrem Posten war. Einer der Geretteten faßt sein Urteil dahin zusammen: „Die Passagiere waren ruhig, unter der Mannschaft herrschte Panik." Es wurden 462 Passagiere, aber 392 Personen der Besatzung gerettet. Auch aus diesen Zahlen möchten wir vorerst keine Schlüsse ziehen, zumal es uns nicht bekannt ist, wieviel wirkliche Seeleute zur Bemannung der „Lusitania" zählten, und wieviel Hilfspersonal vorhanden war. Wenn man sich aber in England über die Katastrophe genügend empört hat, wird man vielleicht doch Anlaß finden, über das eigene Verschulden, über den eigenen Leichtsinn und über die eigene Unzulänglichkeit etwas näher nachzudenken!

Wie es gemacht wird.

Für alle Straftaten, die in dem von uns besetzten französischen Gebiete verübt werden, ist der Schuldige von vornherein gefunden: das deutsche Heer. Das Verbrecher-Gesindel, das in den besetzten Teilen Frankreichs so wenig wie anderswo fehlt, macht sich diesen auf der Verblendung des Hasses beruhenden Umstand zu nutze.

Wie „deutsche Verbrechen" entstehen, mag ein Vorfall erweisen, der sich in Cysoing abgespielt hat. Ein deutsches Etappenkommando überraschte in einem von seinen Bewohnern verlassenen Hause einen grossen Trupp Kinder, die unter der Anleitung von Erwachsenen, zum Teil mit Hacke und Schaufel ausgerüstet, Haus und Garten eifrig durchstöberten. Die Plünderer wurden festgenommen und dem Maire zugeführt. Dieser richtete darauf an den deutschen Befehlshaber den folgenden Brief, den wir in wortgetreuer Uebersetzung wiedergeben:

Der Bürgermeister von Cysoing an den Herrn Kommandanten der deutschen Truppen in Geneck.

Herr Kommandant!

Anknüpfend an die Unterredung, die ich gestern am 1. d. Mts. mit Ihnen zu führen die Ehre hatte, beeile ich mich, Sie zu benachrichtigen, daß ich sogleich Warnungstafeln an Gitter und Mauer des Grundstücks Wattine, Bahnhofstraße habe anbringen lassen. Ich übermittle Ihnen hierfolgend die Namen, die Sie mich gestern feststellen hießen:

Potiö Francois, Schuhmacher.
Delselle Pierre, Tischler.
Poissonnier Marcel, Weber.
Deleskluse Léonard, Weberei-Vorarbeiter.
Cestiaux Louis, Gießer.
Dubois Francois, Fabrikarbeiter.
Mulier Charles, Maurer.

Die fragliche Besitzung ist gewöhnlich mit einem Vorlegeschloß gesperrt, aber sie stand gestern offen, weil Herr Auguste Desbonnet auf Veranlassung des Wächters Herrn Carrière sie betreten hatte, um eine Fischreuse zur Ausbesserung abzuholen.

Ich hoffe, Herr Kommandant, damit meine Pflicht Ihnen gegenüber erfüllt zu haben und habe die Ehre, Sie meiner größten Hochachtung zu versichern.

Der Bürgermeister.
(Unterschrift.)

Wären die französischen Plünderer, die im allgemeinen wohl unbehelligt ihr dunkles Handwerk treiben, hier nicht zufällig von einem deutschen Kommando überrascht worden, so hätten sie zweifellos so bald wie möglich vor einer „amtlichen Untersuchungskommission" behauptet, daß deutsche Soldaten die Schuldigen seien. Und in den Verhandlungsberichten hieße es dann:

Cysoing. Das Besitztum des Herrn Wattine, Bahnhofstraße, wurde von deutschen Soldaten von Grund aus verwüstet und geplündert. Alle Schränke und Schubfächer sind erbrochen und ausgeraubt."

Über Alkoholverbote

hielt Schriftsteller E. Winterfeld-Berlin am 15. April in der aus allen Teilen Deutschlands stark besuchten Generalversammlung des Vereins der Kornbrennereibesitzer und der Preßhefefabrikanten Deutschlands E. V. in Berlin einen Vortrag, der in der Tat geeignet war, Klarheit über den Alkohol zu schaffen.

Aus dem umfangreichen sachlichen Material entnehmen wir folgendes:

Die Frage: sind Alkoholverbote jetzt noch notwendig, nachdem die Volksernährung durch allerhand Betriebsbeschränkungen der Alkoholgewerbe, Beschlagnahmen und sorgsame Brotverteilung in der Bevölkerung unzweifelhaft sichergestellt ist, muß kurz und bündig verneint werden, nachdem Staatssekretär Dr. Delbrück im Reichstage am 19. März selbst ersucht hat, die Ernährungsfrage mit all den alkoholgegnerischen Petitionen nicht zu verquicken und dabei ausdrücklich betont hat, er hoffe, die Ziele der Abstinenten und Temperenzler durch die (inzwischen ergangene) Bundesratsverordnung zu verwirklichen.

Die Berechtigung der angeblich ethischen Beweggründe dieser Ziele sei u. a. auch von der Eisenacher Kirchenkonferenz 1912 nachdrücklichst in Abrede gestellt und die Hoffnung auf eine sittliche Höherentwickelung der Bevölkerung durch irgendwelche Zwangsverbote als ein schwärmerischer Irrtum gekennzeichnet worden.

Die Degenerationslehre der Abstinenzler, die diese schon von den kleinsten Alkoholmengen herleiten, die Behauptung von dem durch den gewohnten Alkoholgenuß hervorgerufenen wirtschaftlichen Niedergange Deutschlands seien durch die Geschichte dieses Krieges ebenso glänzend widerlegt worden, wie durch die Erfolge der Kriege im vorigen Jahrhundert. Aus allen Altersklassen von 17 bis zu 60 Jahren setzte sich unser Millionenheer zusammen und mache durch seine Tatkraft, seine Ausdauer und seine sittliche Größe die Welt erzittern. Ein Volk aber, daß in wenigen Monaten 14 Milliarden Kriegsanleihe aufzubringen vermochte, dessen Ersparnisse damit aber erst zum kleinsten Teile angegriffen seien, zeige doch wirklich keine Spur eines wirtschaftlichen Niederganges. Es dürfe dabei aber nicht übersehen werden, daß alle die Generationen unseres Volkes, die als Kämpfer draußen stehen, wie die an dieser riesenhaften wirtschaftlichen Kraftleistung Beteiligten, groß geworden sind in der Zeit des größten und ungehindertsten Alkoholverbrauches in Deutschland. Wozu also plötzlich Alkoholverbote, mit denen übrigens in anderen Ländern die zweifelhaftesten Erfahrungen gemacht worden seien?

Die Trunksucht sei in Deutschland keine öffentliche Gefahr, so bedauerlich die Einzelfälle an sich seien mögen. Aber man komme doch auch nicht auf den Gedanken, das Eigentum abzuschaffen, um damit die Eigentumsvergehen zu verhindern, von denen in Deutschland immer noch jährlich mindestens 5mal soviel zur gerichtlichen Bestrafung kommen, als notorische Säufer im Reiche vorhanden sind. Man bestrafe doch den Dieb und Betrüger und nicht den bestohlenen Eigentümer. Also bestrafe man auch die Trunkenheit, die Aergernis erregt, Menschen gefährdet oder sonst Schaden anrichtet. Namentlich müsse aber mit dem Strafmilderungs- oder gar Ausschließungsgrund der Trunkenheit aufgeräumt werden. Ueberdies sei die Trunkenheit in Deutschland durch die Hebung der allgemeinen Wirtschaftslage, durch die Verbreitung und Vertiefung der allgemeinen Volksbildung ganz von selbst wesentlich zurückgegangen. Wo kein wirtschaftliches Elend sei, da gebe es auch kein Bedürfnis, sich zu betäuben; aus dem Wunsche, sich zu betäuben, entstehe nach Dr. J. Starke die Trunksucht. Nicht der besonnene Alkoholgenuß führe ins Elend, sondern umgekehrt, wo Elend, Krankheit, Zerrüttung vorhanden sei, da entstehe das Verlangen nach übermäßigem Alkoholgenuß.

Von abstinenzlerischer Seite sei der Ruf laut geworden, das deutsche Volk müsse erzogen werden. Nun, die Erziehung unseres Volkes hat jetzt wahrlich ein besserer Lehrmeister übernommen, das Schicksal! Mit Zwangsverboten erzieht man kein Volk, das seine wahrhafte Mündigkeit und Charaktergröße in so bewundernswürdiger Weise dargetan hat, wie jetzt wiederum das deutsche.

Die Alkoholverbote haben aber auch noch eine verfassungsrechtliche Seite: Artikel 9 der Preußischen Staatsverfassung erklärt das Eigentum für unverletzlich. Es kann nur aus Gründen der öffentlichen Wohlfahrt angetastet werden und auch dann nur nach vorgängiger Entschädigung! Der Artikel 9 gehört nicht zu den acht Artikeln, die bei Verhängung des Belagerungszustandes (Gesetz vom 4. 6. 1851) aufgehoben werden können. Aehnlich liegen die Dinge in den andern bundesstaatlichen Grundgesetzen. Das Eigentum bleibt also auch während des Krieges unverletzlich, und der Bundesrat ist für keine Verordnung zuständig, die einen Eingriff in die Staatsgrundgesetze der Einzelstaaten bedeuten würde. Nun ist jeder Erwerbsbetrieb unzweifelhaft ein wesentlicher Bestandteil des Eigentums, gar häufig ist er überhaupt der einzige Besitz des Staatsbürgers.

Alkoholverbote, wie sie der Bundesrat den Landespolizeibehörden durch seine neueste Verordnung nahe legt, die eventuell zu einer völligen Aufhebung der Verkaufsbetriebe unter erzwungener Schließung der Lokale führen können, kommen einer völligen Enteignung gleich. Es müßte also nach der Verfassung vorher mindestens die Entschädigungsfrage geregelt sein. Wenn man sich aber sagt, daß solche einschneidenden Verbote von der Reichsregierung lediglich zu dem Zwecke angestrebt werden, um die Ziele der Abstinenzler zu verwirklichen, also die phantastischen Wünsche einer ganz verschwindenden Minderheit zu erfüllen und damit zugleich in die persönliche Bewegungs- und Entschließungsfreiheit des einzelnen Staatsbürgers einzugreifen, so kann man seine schweren Bedenken dagegen nicht unterdrücken.

Aus Provinz und Reich.

Delitzsch, 14. Mai. Die Wahlmänner-Ersatzwahlen für die Landtagsersatzwahl fanden am Dienstag hier statt. Es wurden überall die vom konservativen Verein vorgeschlagenen Wahlmänner gewählt.

Pößneck, 15. Mai. Hier brach im benachbarten Krölpa in der Holzwebschützenfabrik von Heinrich Genzel Feuer aus. Niedergebrannt bis auf die Umfassungsmauern ist ein Lager, das Kontor und der Arbeitssaal. Neben wertvollen Maschinen, Werkzeugen und Webschützen sind viel zugerichtete Holzvorräte mit verbrannt. Der Gesamtschaden soll sich auf etwa 60 000 M belaufen. Über die Entstehungsursache ist nichts bekannt. Die Fabrik war sehr gut beschäftigt.

Röcken, 14. Mai. Für den Standesamtsbezirk Röcken ist der Ortsrichter Albrecht in Röcken zum zweiten Stellvertreter des Standesbeamten bestellt worden.

Rastenberg, 13. Mai. Nach einer Meldung der „Buttstädter Zeitung" aus Lossa hat sich auf der Gewerkschaft „Reichskrone" ein schweres Unglück ereignet. Durch giftige Gase wurden der Steiger Strohmeyer nebst vier Leuten betäubt. Die Arbeiter stürzten von der Leiter ab, wobei einige recht erheblich verletzt wurden und der Lehrhäuer Hoetzold sogar tot blieb. Der ums Leben gekommene Hoetzold war die einzige Stütze seiner 80jährigen Großeltern.

Halle, 14. Mai. Die Bestimmungen für den Verkauf städtischer Kartoffeln sind dahin abgeändert worden, daß von jetzt ab in den städtischen Verkaufsstellen Kartoffeln in Gewichtsmengen von ganzen Zentnern auch unmittelbar an die Konsumenten zum Preise von 5 Mark für den Zentner abgegeben werden. — Der Bauausschuß lehnte die für die Verbesserung des Theaterfußbodens geforderten 12 000 Mark sowie die 3000 Mark für Horizontallegung der Bühne im Hinblick auf die gegenwärtige Kriegslage ab.

Erfurt, 14. Mai. Die am 6. Mai im Bergstrom aufgefundenen beiden Oberschenkel gehören zweifellos ebenso wie der vorher gefundene Arm zu dem männlichen Rumpf, der am 16. Februar im „Benedig" aus der Gera gezogen wurde. Die beiden Oberschenkel waren in einen vollständigen Kleiderrock aus blauem Wollmusselin mit ziemlich großen weißen Punkten eingewickelt. Der Rock war innen mit grauem Futter versehen. Es ist ein Stoff, wie man ihn in einfachen Kreisen, besonders auch auf dem Lande vielfach verwendet.

Gera (Reuß), 14. Mai. Die Stadt Gera hat an Arbeitslosenunterstützungen während des Krieges bis Ende April 200 000 Mark und für die Unterstützung von Kriegerangehörigen in der gleichen Zeit 500 000 Mark aufgewendet.

Meßungen, 15. Mai. Der Frau des Landwirts und Kalkwerksbesitzers A. Kerst in Heinebach flog beim Holzzerkleinern ein Stück Holz ins Auge, das sofort auslief. Der Ehemann der Verunglückten, der als Wehrmann an dem gegenwärtigen Kriege teilnimmt, hat infolge einer Verwundung im Gesicht ebenfalls die Sehkraft eines Auges eingebüßt.

Koburg, 15. Mai. Nach Mitteilung des Gefangenenlagers Hassenberg sind dort drei Zivilgefangene entwichen und zwar: 1. Denway Rene (oder ähnlich), 25 Jahre alt, 1.60 Meter groß, trägt dunklen Anzug; 2. Barkol Josef, 28 Jahre alt, 1.66 Meter groß, trägt blauen Zivilanzug; 3. Vernez Moritz, 29 Jahre alt, 1.70 Meter groß. Alle drei sprechen gebrochen Deutsch.

Leipzig, 14. Mai. Hier soll ein „Wehrmann in Eisen" nach dem Wiener Vorbild aufgestellt werden. Die 4—5 Meter hohe Holzfigur eines gerüsteten Ritters, das Symbol des gerüsteten Vaterlandes, in der Sittisierung eines „Heiligen Michael" oder einer Rolandfigur wird an einer verkehrsreichen Stelle der Stadt aufgestellt und durch Nagelung mit großen Nägeln in Eisen gehüllt. Die Nägel werden mit 50 Pfg., größere mit 2 und 5 Mark an Ort und Stelle verkauft. Der Name jedes Spenders eines Nagels soll in ein Buch eingetragen werden, das später von der Stadt aufbewahrt wird. Eine künstlerische Quittung wird über jeden Nagel ausgestellt. Es soll eine Ehrensache für jeden Leipziger sein, seinen Namen im „Buche des Wehrmannes" zu verewigen. Der Fortschritt der Rüstung, zu der vielleicht zwischen 100 000 und 150 000 Nägel gebraucht werden, wird in ganz Leipzig mit Interesse verfolgt werden.

Lissa (Posen), 14. Mai. Hier erstickten bei einem Stubenbrande in Damme bei Prawisch die beiden ein und drei Jahre alten Kinder des Maurers Reimann.

Ingenheim (Bergstraße), 14. Mai. Die Erdbebenwarte registrierte am 12. Mai mittags ein Erdbeben, dessen Herd nach vorläufiger Berechnung in Ostafrika in etwa 3 Grad südlicher Breite ist. Die Länge ist noch unsicher. Die Entfernung beträgt 6850 Kilometer.

München, 14. Mai. Hier wurde auf dem Hauptbahnhof der Brauereibuchhalter Karl Bauer verhaftet, der in einer Frankfurter Brauerei tätig war. Er hatte 10000 Mark bei einer Bank einzahlen sollen und das Geld unterschlagen. Bei seiner Festnahme hatte er nur 4000 Mark bei sich, das übrige will er verloren haben.

Magdeburg, 14. Mai. Aus dem hiesigen Gefangenenlager entwichen ist am Nachmittage des Himmelfahrtstages der belgische Oberleutnant Lucas Bastin. Der Geflohene ist 25 Jahre alt, 1,78 Meter groß und hat mittlere Figur. Er trägt einen braunen Zivilmantel (Ulster) und gestreifte Beinkleider. Die Behörde bittet, verdachterregende Personen der Polizei zu melden.

Zwickau, 14. Mai. Ein schweres Bergwerksunglück hat sich auf dem hiesigen Bürgerschacht ereignet. Beim Aufsuchen eines Brandherdes in der tiefsten Sohle des Schachtes erstickten trotz Anwendung von Rettungsapparaten drei Personen: der Steiger Siegel sowie der Gehilfe Emil Ficker aus Oelsnitz im Ergebirge sowie der Oberstiger Hermann Neubert aus Zwickau. Die Leichen sind geborgen; alle drei sind Familienväter.

Dresden, 14. Mai. König Friedrich August stattete beim Besuch des östlichen Kriegsschauplatzes am 11. Mai dem Generalfeldmarschall von Hindenburg einen Besuch ab. Alsdann nahm der Monarch die militärischen Anlagen der weiteren Umgebung des Hauptquartiers des Oberbefehlshabers im Osten eingehend in Augenschein. — Auf Einladung der Prinzessin Johann Georg ist der einarmige ungarische Graf Zychi in Dresden eingetroffen, um in der zahlreich besuchten Einarmigenschule in Laubegast sich vorzustellen und seine Kunst im Klavierspiel vorzuführen und damit die Gebrauchsfähigkeit von seinem Arm für die einarmigen Krieger nachzuweisen.

Moers (Rhl.), 14. Mai. Einer weitverzweigten Banknotenfälschergesellschaft ist die Polizei in Moers (Rhl.) auf die Spur gekommen. Als sie einen Bergmann wegen Mordverdachts verhaften wollte, entdeckte sie anläßlich einer Haussuchung in seiner Wohnung einen Posten falscher Banknoten und einen ausgedehnten Briefwechsel, aus dem hervorgeht, daß die Fälscherbande, deren Mitglieder über das ganze rheinisch-westfälische Industriegebiet verteilt wohnen, in umfangreichem Maße die Anfertigung und den Vertrieb der falschen Banknoten betreibt.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919150516-10/fragment/page=0009

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Musterung (zugleich Aushebung) der **ungedienten Landsturmpflichtigen** 11. **Aufgebots des Kreises Merseburg,** also aller Landsturmpflichtigen, **welche nach dem 28. November 1869 und in den Jahren 1870—1875 geboren sind,** findet in der Zeit **vom 20. bis 28. d. Mts.** statt. **Gleichzeitig findet die Musterung der Militärpflichtigen der Geburtsjahre 1894** und 1895 statt, soweit diese bei der letzten Musterung die Entscheidung „1 Jahr zurück" erhalten haben, oder wegen Krankheit oder aus sonstigen Gründen an der letzten Musterung nicht teilgenommen haben. **Ferner haben sich auch alle Militärpflichtigen älterer Jahrgänge zu stellen, sofern sie eine endgültige Entscheidung über ihre Militärverhältnisse nicht erhalten haben.** Die Musterung findet in folgender Anordnung statt:

Im Gasthof Thüringer Hof in Merseburg:

Am Donnerstag, den 20. Mai, vormittags 6½ Uhr, für die Landsturmpflichtigen aus der Stadt Merseburg.

Am Freitag, den 21. Mai, vormittags 6½ Uhr, für die Landsturmpflichtigen aus den Ortschaften und den Gutsbezirken der Amtsbezirke **Niederclobicau, Beukendorf,** Schkopau, **Holleben** und aus den Städten **Lauchstedt** und Schafstädt.

Am Sonnabend, den 22. Mai, vormittags 6½ Uhr für die Landsturmpflichtigen aus den Ortschaften und den Gutsbezirken der Amtsbezirke **Frankleben, Dürrenberg, Wallendorf, Menschau, Spergau** und **Groß-Gräfendorf,** sowie aus der Gemeinde und Gutsbezirk **Zöschen.**

Am Dienstag, den 25. Mai, vormittags 6½ Uhr, für die Militärpflichtigen sämtlicher unterm 20., 21. und 22. Mai beorderten Gemeinden und Gutsbezirke.

Am Mittwoch, den 26. Mai d. Js., vormittags 8 Uhr, in Lützen im Gasthof zum roten Löwen für die Landsturmpflichtigen und Militärpflichtigen aus den Ortschaften und Gutsbezirken der Amtsbezirke **Altranstädt, Tenditz, Dehlitz a. S., Großgörschen, Kitzen und der Stadt Lützen.**

Am Donnerstag, den 27. Mai, vormittags 7½ Uhr, in Schkeuditz im neuen Ratskeller für die Landsturmpflichtigen und Militärpflichtigen aus der Stadt Schkeuditz.

Am Freitag, den 28. Mai, vormittags 7½ Uhr,, in Schkeuditz im neuen Ratskeller für die Landsturmpflichtigen und Militärpflichtigen aus den Ortschaften und Gutsbezirken **der Amtsbezirke Wehlitz, Cursdorf, Altscherbitz, Papitz, Döllau, Kleinliebenau, sowie Gutsbezirk Modelwitz mit Ausnahme der Gemeinde und des Gutsbezirks Zöschen.**

Die Magistrate, die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher weise ich hiermit an, **die Landsturmpflichtigen** des Geburtsjahres 1869 bis 1875 sowie **die Militärpflichtigen** des Geburtsjahres 1894 bis 1895 sowie ältere Jahrgänge **sofort** hiervon in Kenntnis zu setzen und sich mit den Pflichtigen an den obigen Terminen **pünktlich** zu gestellen.

Die Beorderung der Landsturmpflichtigen und Militärpflichtigen hat durch die Ortsbehörden nach dem Ordre-Verzeichnis, welches den Behörden in den nächsten Tagen übersandt wird, zu erfolgen.

Die Ordre-Verzeichnisse dienen als Verleselisten und sind daher am Musterungstage **rechtzeitig** durch die Ortsbehörden im Musterungslokale abzugeben. **Etwaige Anträge auf Zurückstellung wegen häuslicher und gewerblicher Verhältnisse sind umgehend spätestens im Musterungslokale auf vorgeschriebenem Formular nach gehöriger Begutachtung durch die Ortsbehörde einzureichen.** Ich weise jedoch darauf hin, **daß Reklamationen nur im äußersten Notfalle berücksichtigt werden können.**

Hierbei ist meine Bekanntmachung vom 13. Februar cr. — Kreisblatt Nr. 40 — genau zu beachten.

Die von der Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Verwaltung **als unabkömmlich** anerkannten landsturmpflichtigen Beamten und ständigen Arbeiter sind von der persönlichen Gestellung im Musterungstermin **entbunden. Alle übrigen Landsturmpflichtigen und Militärpflichtigen, also auch diejenigen, welche vorläufig zurückgestellt (Arbeiter der Braunkohlenwerke und Fabriken pp.), müssen erscheinen.**

Die von den Ersatzbehörden erhaltenen Militärpapiere **sind im Musterungstermin vorzulegen. Die eingereichten Gesuche um Befreiung von der Einberufung kommen an den einzelnen Musterungstagen am Schlusse des Geschäfts zur Verhandlung.** Es ist deshalb erforderlich, daß die den unausgebildeten **Landsturmpflichtigen ausgehändigten Unabkömmlichkeitsbescheinigungen im Musterungstermin mitgebracht werden.**

Vom Beginne der Landsturmmusterung ab sind Reklamationen unzulässig.

Landsturmpflichtige und Militärpflichtige, welche in den Terminen vor den Ersatzbehörden **nicht pünktlich** erscheinen, haben, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen zu gewärtigen. Diejenigen, welche im Musterungstermine überhaupt nicht erschienen sind, werden ermittelt und nötigenfalls unter Anwendung von Zwangsmaßregeln nachträglich gemustert, außerdem tritt eine Bestrafung ein. Wer wegen Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat rechtzeitig ein ärztliches Attest, auf welchem die Unterschrift des Arztes polizeilich beglaubigt sein muß, an das Landratsamt (Militärbüro) einzureichen.

Merseburg, den 11. Mai 1915.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission.

J. V.:
Kramer,
Regierungs-Assessor.

J.-Nr. 7608 M.

Wirklich Ia.

ist meine Spezialmarke

„Oceana"

Sie vereinigt in sich alle Vorzüge und ist sehr preiswert.
St. 6 Pfg., 100 St. 5.70 M.
Albert Dietzold,
Spezial-Haus in Zigarren u. Zigaretten.
Gegr. 1900. Fernruf 404.

Münchener Wasserdichte Loden-Pelerinen
Gozner Mäntel
Sport-Anzüge
Ernst Ruttes
Merseburg
Fernruf 921

G. Hoffmann
Inhaber: **Bernhard Taitza**
Merseburg, Markt 19.
Meine
Spezial-Abteilung
für
Korsetts
Reformleibchen
Untertaillen
ist durch den Eingang der neuesten Fassons in jeder Preislage bedeutend vergrößert.
Vollkommener Ersatz für Maß,
da Stoffe, Zutaten u. Verarbeitung nur vom Besten.

Holz-Verkauf.

Montag, den 17. Mai d. J., vorm. 11 Uhr

sollen auf der Dreiäckerwiese des Rittergutes Tragarth

17 Haufen pappel. Abraumholz u. 6 m pappel. Scheite

meistbietend verkauft werden.

Sammelplatz in der Schenke zu Lopitz. **Sadzik,** Gutsjäger.

Wohnung, 4 heizbare Zimmer, Balkon, Küche, Gas etc. zum 1. Juli zu vermieten.
Teichstraße 37, 1 Treppe

Bekanntmachung

betreffend Vorratserhebung und Beschlagnahme über Gummibereifung für Kraftfahrzeuge jeder Art.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung (worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt), sowie jedes Anreizen zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 9 Ziffer „b" des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (oder Artikel 4 Ziffer 2 des Bayrischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912, oder nach § 5 der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915) mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft wird, und daß Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staat verfallen erklärt werden können.

§ 1

Von der Verfügung betroffene Gegenstände.

Meldepflichtig und beschlagnahmt sind vom festgesetzten Meldetag ab bis auf weiteres sämtliche Vorräte an Gummi-Bereifung (Decken, Schläuchen, Vollreifen) für Kraftfahrzeuge jeder Art, auch die an Fahrzeugen, für welche eine erneute Zulassungsbescheinigung nicht erteilt wird, befindliche Bereifung.

§ 2.

Von der Verfügung betroffene Personen, Gesellschaften usw.

Von dieser Verfügung betroffen werden:

a) alle Personen und Firmen, die die in § 1 aufgeführten Gegenstände in Gewahrsam haben, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam und/oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
b) alle Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände, die solche Gegenstände in Gewahrsam haben, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam und/oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
c) alle Empfänger (in dem unter a und b bezeichneten Umfang) solcher Gegenstände nach Empfang derselben, falls die Gegenstände sich am Meldetage auf dem Versand befinden und nicht bei einem der unter a und b aufgeführten Personen usw. in Gewahrsam und/oder unter Zollaufsicht gehalten werden.

Vorräte, die in fremden Speichern, Lagerräumen und anderen Aufbewahrungsräumen lagern, sind, falls der Verfügungsberechtigte seine Vorräte nicht unter eigenem Verschluß hält, von den Inhabern der betreffenden Aufbewahrungsräume zu melden und gelten als bei diesen beschlagnahmt.

Sind in dem Bezirk der verfügenden Behörde Zweigstellen vorhanden (Zweigfabriken, Filialen, Zweigbureaus und dergl.), so ist die Hauptstelle zur Meldung und zur Durchführung der Beschlagnahmebestimmungen auch für diese Zweigstellen verpflichtet. Die außerhalb des genannten Bezirks (in welchem sich die Hauptstelle befindet) ansässigen Zweigstellen werden einzeln betroffen.

§ 3.

Umfang der Meldung.

Die Meldepflicht umfaßt außer den Angaben über Vorratsmengen noch folgende Fragen:

a) Wem die fremden Vorräte gehören, welche sich im Gewahrsam des Auskunftspflichtigen befinden;
b) ob, und gegebenenfalls durch welche Stelle bereits von anderer Seite eine Beschlagnahme der Vorräte erfolgt ist.

§ 4.

Inkrafttreten der Verfügung.

Für die Meldepflicht und die Beschlagnahme ist der am 17. Mai 1915 (Meldetag) mittags 12 Uhr bestehende tatsächliche Zustand maßgebend. Für die in § 2 Absatz c bezeichneten Gegenstände treten Meldepflicht und Beschlagnahme erst mit dem Empfang oder der Einlagerung der Gegenstände in Kraft.

Beschlagnahmt sind auch alle nach dem 17. Mai 1915 etwa hinzukommenden Gegenstände.

§ 5.

Beschlagnahmebestimmungen.

Die beschlagnahmten Reifen und Schläuche verbleiben in den Lagerräumen und sind tunlichst gesondert aufzubewahren. Es ist eine Lagerbuchführung einzurichten und den Polizei- und Militärbehörden jederzeit die Prüfung der Lager sowie der Lagerbuchführung zu gestatten.

§ 6.

Meldebestimmungen.

Die Meldung hat unter Benutzung der amtlichen orange Meldescheine für Bereifung zu erfolgen, für die Vordrucke in den Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlich sind.

Dem Meldepflichtigen wird anheimgestellt, in der Meldung ein Angebot zum Verkauf eines Teils seiner Bestände oder der ganzen Bestände zu machen.

Weitere Mitteilungen irgend welcher Art darf die Meldung nicht enthalten.

Die Meldezettel sind an die Königliche Inspektion des Kraftfahrwesens Berlin-Schöneberg vorschriftsmäßig ausgefüllt bis zum 27. Mai 1915 einschließlich einzureichen.

An diese Stelle sind auch alle Anfragen zu richten, welche die vorliegende Verfügung betreffen.

Magdeburg, den 16. Mai 1915.

Der stellvertretende Kommandierende General IV. Armeekorps.
Frhr. v. Lyncker,
General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung

über Vorratserhebung von Stroh vom 11. Mai 1915.

Auf Grund der Bundesratsverordnung betreffend Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 54) wird folgende Verfügung erlassen:

§ 1. **Von der Verfügung betroffen sind:**

Sämtliche im Bezirk des IV. Armeekorps vorhandenen, im Eigentum der nach § 2 zur Auskunft Verpflichteten stehenden Vorräte an Weizen-, Roggen-, Gersten- und Haferstroh sowie Häcksel.

§ 2. **Zur Auskunft verpflichtet sind:**

1. Landwirtschaftliche Unternehmer, in deren Betrieben solche Produkte erzeugt oder verarbeitet werden;
2. Kommunen, öffentlichrechtliche Körperschaften und Verbände.

§ 3. **Zeitpunkt für die Angaben der Meldung:**

Zu melden sind alle Vorräte nach dem am 15. Mai vormittags 10 Uhr tatsächlich bestehenden Zustande.

§ 3. **Zu melden sind die Produkte in Kilogramm nach folgendem Muster:**

Produkt	Gesamtvorrat am Stichtage (kg)	Davon gehen ab bis zum 1.10.1915 insgesamt: a für eigenen Bedarf	b zur Erfüllung von Lieferungsverpflichtungen	(Gesamtvorrat) (a + b)	Mithin verfügbar
Weizenstroh					
Roggenstroh					
Gerstenstroh					
Haferstroh					
Häcksel					

Zu Spalte b: Zu berücksichtigen sind auch die Lieferungsverpflichtungen, deren Erfüllung jetzt noch das Ausfuhrverbot vom 16. April 1915 entgegensteht.

§ 5. **Die Meldung ist zu richten:**

in den Bezirken des Korpsbereichs, welche gehören:
zu Preußen an: den zuständigen Landrat
zu Braunschweig „ } das zuständige Staatsministerium.
zu Sachsen-Altenburg „
zu Sachsen-Anhalt „

§ 6. **Die Meldung hat zu erfolgen:**

bis zum 18. Mai 1915 an die im § 5 angegebene Adresse.

§ 7. **Wegen des Nachsuchenrechts der Behörden und der Strafandrohungen** wird auf die Bekanntmachung vom heutigen Tage betreffend Vorratserhebung pp. von Heu bei Landwirten verwiesen. Die dort unter 1 §§ 7, 8 gegebenen Bestimmungen gelten auch für diese Bekanntmachung.

Magdeburg, den 11. Mai 1915.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
Frhr. v. Lyncker,
General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Zu § 5 der vorstehenden Bekanntmachung wird bemerkt, daß die Meldung **nicht an den Landrat, sondern an die Ortsbehörde zu richten ist.**

Merseburg, den 14. Mai 1915.

Der Königliche Landrat.

J.-Nr. 4181 L. J. V.: Kramer, Regierungs-Assessor.

Aufmerksame Bedienung. Mäßigste Preise.

Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft
für
∴ Herren-Wäsche ∴
Tricotagen, Shlipse.
Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.
Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

B. Döll
Flügel und Pianos
Blüthner Steinway u. Sons, Bach, Feurich etc.
HALLE A/S.
Gr. Ulrichstr. 33/34.
KAUF-TAUSCH-MIETE.
Franko-Lieferung. Bei Barzahlung zeitgemässer Rabatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919150516-10/fragment/page=0010